

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelhefte in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

## Budapest, 28. Mai.

Aus parlamentarischen Kreisen erhalten wir folgenden Artikel über die momentane innere Lage: Unsere politische Situation wechselt mit erstaunlicher Rapidität ihren Charakter. Noch vor einigen Wochen war die Lage nicht bloß in Oesterreich, sondern auch in Ungarn eine kritische. In Oesterreich besteht das Chaos noch immer, ja es wird in einemfort ärger und es ist dort die Möglichkeit ganz unglaublicher Ueberrassungen nicht ausgeschlossen. In Ungarn hingegen hat die Lage eine plötzliche Aenderung erfahren. Schon vor der großen Errungenschaft der ungarischen Militärademie war die Lage durch die völlige Machtlosigkeit des Kabinetts Baden gegenüber den österreichischen parlamentarischen Verhältnissen bedeutend gebessert worden, da der eigentliche Kampf durch das nunmehr zur Gewissheit gewordene Provisorium einen Aufschub erfahren hatte und die ungarische Regierung in Folge der eingestandenen Rathlosigkeit des österreichischen Kabinetts nicht mehr gezwungen war, ihre auf die Erhöhung der Quote bezügliche Absicht ziffernmäßig darzulegen. Gegen die höhere Quote wäre es leicht gewesen, eine lebhaftere Erregung wachzurufen, gegen das Provisorium aber läßt sich in Ungarn überhaupt keine Stimmung machen. Demgemäß haben sich die Elemente der politischen Konjunktur in Betreff Ungarns schon unter der Wirkung der österreichischen Verhältnisse wesentlich geändert, und man glaubte mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß ebenso wie die Hauptschlacht einen Aufschub erlitten hatte, auch das Kabinet Bányffy und die liberale Partei bis zum Ablauf des Provisoriums ohne Erschütterung ihren Platz behaupten würden. Kein einziger politischer Mäuger hielt irgendwelche Krise im Schoße des Kabinetts oder der liberalen Partei vor der Erledigung der Quoten- und Ausgleichsfragen für möglich.

Die vorgestern vom Baron Fejérváry eingebrachten Gesetzentwürfe vollends fielen gleich vom ersten Moment an mit unberechenbarem Gewicht in die Waagschale der politischen Situation. Die daraus hervorgehenden großen günstigen Resultate lassen sich vorläufig noch nicht ermessen, doch beginnen die Konturen der geänderten Si-

tuation schon jetzt hervorzutreten. Schon im ersten Augenblick konnte man mit Sicherheit voraussagen, daß die auf die Heranbildung von Offizieren bezüglichen Vorlagen seitens der öffentlichen Meinung eine begeisterte Aufnahme finden werden, und schon dieses hochwichtige Moment hätte seinen Effekt auf die Ausgleichung der Gegensätze nicht verfehlen können. Heute aber ist es bereits evident, daß die große nationale Errungenschaft auch der Opposition eine angenehme Ueberrasschung bereitet hat. Graf Apponyi, Ferdinand Göránky und die übrigen Kapazitäten der Nationalpartei ersehen — obwohl sie sich eine definitive Meinungsäußerung vorbehalten — im Wesen der Regierungsvorlagen die Verwirklichung des staatsrechtlichen Programms der Nationalpartei. Ohne dem Grafen Apponyi und seinen Freunden, bevor sie definitiv Stellung genommen haben werden, ein antizipiertes Lob zu sprechen, können wir dennoch nicht umhin, mit Befriedigung zu konstatieren, daß laut der Erklärung des Grafen Albert Apponyi die Nationalpartei bereitwillig zur Erhöhung der günstigen Wirkung beiträgt, welche die Vorlagen auf die öffentliche Meinung üben. Wir befragen uns bei dieser Gelegenheit nicht mit der Frage, ob Graf Apponyi und seine Partei auch nach dem bevorstehenden Erwachen dieser Vorlagen zur Gesetzeskraft ein inzidentales staatsrechtliches Programm aufrechterhalten werden, wie wir denn auch die Frage nicht analysiren wollen, ob nicht nach dem Fallen dieser Scheidewände die politische und parlamentarische Logik die Vereinigung der auf der nämlichen Basis stehenden Parteien erheische. Diese Fragen betreffen die weitere Zukunft und sie gehören nicht in den Rahmen der Skizzirung der aktuellen Lage; andererseits aber kann schon jetzt als Thatsache konstatiert werden, daß trotz der Aufrechterhaltung des oppositionellen Standpunktes der Nationalpartei die bevorstehenden parlamentarischen Kämpfe sich viel milder und weniger aufregungsvoll gestalten dürften. Die Opposition mag in den Fragen der Quote, des wirtschaftlichen Ausgleichs und der Pressefreiheit auf ihrem Standpunkte beharren, doch kann ihre Aktion nicht mehr den Gehalt besitzen, den sie ohne die großen nationalen Errungenschaften zweifellos besessen hätte. Nicht einmal die äußerste Linke kann fortan mit der alten Heftigkeit und unver-

mindertem Trost gegen das Kabinet Bányffy kämpfen, welches in der Frage der Heranbildung von Offizieren der nationalen Sache einen solch glänzenden Triumph bereitet; die Anwendung scharfer und schonungsloser Waffen geizt mit weniger der Nationalpartei, deren wesentliches Programm nunmehr gerade durch die Regierungsvorlagen verwirklicht worden.

Aus diesen Gründen dürfen wir den in der nächsten Woche beginnenden parlamentarischen Debatten mit Ruhe und kühler Auffassung entgegensehen, trotzdem zumindest die extreme Opposition den Kampf angeblich mit allen berechtigten und unberechtigten Waffen erbitterter Minoritäten zu führen gewillt sein soll. Die Botschaft hören wir wohl, doch fehlt uns der Glaube an den Erfolg der oppositionellen Aktion. Jedermann weiß, daß die äußerste Linke bei der Verhandlung der Vorlage über die Strafprozeßordnung und insbesondere beim §. 16 derselben die Obstruktion plant. Wir wollen bei dieser Gelegenheit die Vorlage des Justizministers keiner Kritik unterziehen und nicht untersuchen, ob der im Schutze der Privatethere bestehende Zweck in Folge der angewendeten Mittel nicht zur Beschränkung der Pressefreiheit ausgenützt werden könne. Wir erwähnen bloß die Thatsache, daß sowohl die äußerste Linke wie die Nationalpartei vollkommen auf der Basis des 1848er Pressegesetzes stehen und keiner wie immer gearteten Modifizirung dieses Gesetzes beistimmen wollen. Sie acceptiren nicht einmal diejenigen Modifikationen, mit welchen die Rechtsgelehrten der liberalen Partei im Justizausschusse die Bestimmungen der Regierungsvorlage zu mildern sich bestreben. Es handelt sich demnach um einen bevorstehenden Kampf zwischen dem vom Gesamtkabinet und der überwiegenden Majorität der liberalen Partei unterstützten Standpunkte des Justizministers Erdély und der intakten Aufrechterhaltung des 1848er Pressegesetzes.

Unter allen Umständen wäre eine Ausartung unserer parlamentarischen Debatten wegen des §. 16 nur bedauerlich. Gerade in dem Momente, da Oesterreich dem Abgrunde der politischen Dekomposition entgeneigt, hätte Ungarn seine politische Mächtigkeit und die Reife seines Parlamentarismus nur umso eklatanter zu bekunden. Selbst bei heftigster Beurtheilung werden durch

## Hochgeborene Pariserinnen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, 25. Mai.

„Erste der Französinen“ wird jetzt unseres populären Erzherzogs Joseph Tochter genannt, die Erzherzogin Maria Dorothea, nun Herzogin von Orleans, Gemahlin des Prätendenten. Als jüngst die neuvermählte Herzogin von Orleans, die wir ja doch weit besser kennen, als das Volk von Frankreich sich rühmen kann, zum ersten Male nach Paris kam, hatte dies die traurige Pflicht zur Veranlassung, dem Begräbniß hochgestellter Opfer der unseligen Katastrophe anzuwohnen, die den französischen Hochadel in seinen edelsten Reihen, den Frauen, dezimirte. Es sah dem Herzog von Orleans ganz ähnlich, auch diese Gelegenheit politisch auszunützen. Und mit tapferem Muthe, wie es einer ungarischen Prinzessin ziemt, hat Maria Dorothea die Botschaft ihres erlirten Gatten ausgerichtet, für ihn gesprochen und die royalistische Jugend auf das Höchste begeistert. „Es lebe die Königin!“ wurde beim Abschiede gerufen. Um die „Königin von Frankreich“, unsere hohe Landsmännin, deren Anmuth ungarischen Lesern doch nicht erst geschildert werden muß, versammelten sich die edelsten Frauen des Landes, und selbst auf dem rauchigen Pariser Nordbahnhofe, wo dies geschah, konnte man sehen, was eine französische „Cour“ ist, wie wundervoll diese hochgeborenen Damen sich bewegen, so einfach, ungezwungen, und dennoch prächtiger als irgend ein Tanzmeister es lehren könnte.

Diese versteckte Huldigung für die angestammte Königin, die neue „Oesterreicherin“; das stattgehabte schreckliche Brandunglück, bei dem so viele Aristokratinnen umkamen; der Scheiterhaufen,

der die Guillotine des Konvents ersetzte; durch diese Ereignisse wird der Adel wieder aktuell in Frankreich, wo er doch angeblich nichts mehr gelten sollte. In der That ist die Aristokratie tief herabgekommen in diesem Lande, das bis jetzt nicht wieder Miene macht, die Republik abzustreifen, so herzhast auch die Herzogin von Orleans Namens ihres Gatten dazu aufforderte. Viele Gräfinen und Herzoginnen sind Tabaktrafikanterinnen! Das mag ihre Budapester Kolleginnen von dieser Geschäftsbranche nicht wenig stolz machen. Auf diese Weise begreift man, daß in der Offenbach'schen Operette „Die Prinzessin von Trapezunt“ der regierende Fürst dem Hofmeister seines Sohnes zur Belohnung eine Tabaktrafik verspricht. Das ist nämlich eine einträgliche Sinekure. Man muß sich auch nicht vorstellen, daß die Herzoginnen und Gräfinen persönlich die Cigarren und Cigaretten verschleifen, sondern die hochgeborenen Trafikantinnen verpachten ihr Recht und beziehen daraus, besonders an besseren „Posten“, einen jährlichen Zins von vielen Tausenden, so daß sie beinahe schon standesgemäß leben können. Manche dieser Trafikgräfinen, weil aus alter Familie stammend, sieht mit Verachtung herunter auf die Noblesse des Empire, deren Ahnherren bekanntlich Kuchenbäder und Fleischkeusche waren, ehe sie sich unter Napoleon hervorthaten.

Gleicht sich aber da der Unterschied nicht aus? In der That jedoch muß man zugestehen, daß die Kreaturen des Schlachtenkaiser's, der ihnen deshalb auch die Namen von Schlachtfeldern verlieh, auf denen sie sich auszeichneten, ihr prohenhaft vergoldetes Auftreten bis auf ihre heutigen Nachkommen vererbt haben. Bei der Prinzessin von Wagram geht der simpelste Besuch

durch ganze Ehrenkompagnien goldstrotzender Lakaien, und abermals Lakaien bringen die Prinzessin auf einem vergoldeten Tragsessel herein, wo hingegen bei der höchst durchlauchtigen und sehr streitbaren Herzogin von Uzès gewöhnlich nur eine hübsche Kammerjungfer das ganze Ceremoniel der Einführung besorgt und die alte mächtige Herzogin überdies auch noch recht heiter und geistreich mit ihrem Gaste plaudert. Weitere Beispiele. Einmal mußte ich den Grafen Reiset, einstigen Gefandten am hannoverschen Hofe, interviewen, bei der Gelegenheit, als ungünstige Nachrichten über das Befinden der Prinzessin Friederike cirkulirten. Und wer öffnete mir beim Grafen Reiset die Thüre? Die Gräfin mit eigener Hand. Ich hielt sie für eine sehr aristokratisch aussehende Köchin. In der That besorgte sie mit eigener Hand auch das Nachtmahl, da die Dienerschaft bereits vorausgeschickt war, indem die gräfliche Familie noch denselben Abend auf ihr Schloß in die Normandie zurückreiste. Der Tisch war zum Brechen voll mit vorzüglichster kalter Küche, köstlichem Wildpret und dergleichen. Die Gerichte befanden sich in Gefäßen aus echtem Sevresporzellan, die Messer, Gabeln und Löffel waren aus schwerem Silber und zum Theile sogar aus Gold; der Tisch jedoch hatte keine Decke, sondern auf der bloßen Nußholztische standen die vielen Speisen. Der alte Graf saß mit seinen beiden Söhnen am Tische, und das Erste war, daß er mich zum Zulangen einlud. Die Gräfin aber trug immer neue Schüsseln herbei. Man erzählt sich, daß sie ebenso resolut auch zur Tischbürste greift und ihre Stiefletten reinigt, wenn sie allein zur Stadt kommt und eilig ausfahren muß.

Ein eben solches Original ist die Gräfin von Grammont; nicht zu verwechseln mit der Tochter Roth-

die Regierungsvorlage die öffentlichen Freiheiten keineswegs in solchem Maße gefährdet, daß hierdurch eine Herabsetzung unseres Parlaments und eine beschämende Gleichstellung desselben mit dem österreichischen Abgeordnetenhaus motiviert oder gerechtfertigt erscheinen könnte.

Wahrscheinlich ist auch die Regierung von diesem Vertrauen befeelt, denn sie setzt trotz der sozusagen in aller Form angemeldeten Obstruktion die inkriminierte Vorlage auf die Tagesordnung der kommenden Woche.

Der Quartalsausweis.

Wir erhalten soeben den Ausweis des Finanzministeriums über die Brutto-Einnahmen und Ausgaben im ersten Quartal, d. h. vom 1. Januar bis Ende März des laufenden Jahres.

Der Ausweis endet mit dem gewiß erfreulichen Resultate, daß die Einnahmen dieses Zeitabschnittes im Verhältnis zu jenen des Vorjahres sich um fünf Millionen 527,912 fl. gehoben haben, während die Ausgaben in derselben Periode gegenüber jenen des ersten 1896er Viertels nur um 581,164 fl. gestiegen sind.

Die Zunahme der Ausgaben um über eine halbe Million wird folgendermaßen begründet: Das um 1.365,000 fl. günstigere Ergebnis

bei den Staatsschulden ist nur ein scheinbares, weil dasselbe auf die Verrechnung zu verschiedenen Zeiten zurückzuführen ist. Beim Tabakgefälle ist eine Mehrausgabe von nahezu 1.500,000 fl. zu konstatieren, welche dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Einlösung der Tabakfesslung im ersten Quartal 1897 viel größere Summen in Anspruch genommen hat als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Einnahmen.

Table with columns: I. Quartal 1897, Gegen 1896 (günstiger/ungünstiger), fl. Lists various revenue items like Prämienanleihe, Steuern, Zölle, etc.

Ausgaben.

Table with columns: I. Quartal 1897, Gegen 1896 (günstiger/ungünstiger), fl. Lists various expenditure items like Reichstag, Gemeinnütze Ausgaben, etc.

Table of various financial items and their values, including 'Schwebende Schuld', 'Aperz. Kronrente', 'Eiserne Thoranleihe', etc.

Gesamtsumme der Ausgaben 134.256,919 fl., somit gegen das erste Quartal 1896 um 581,164 fl. ungünstiger.

Budapest, 28. Mai.

Se. Majestät hat in Angelegenheit der Einberufung des serbischen Kirchentages folgendes allch. Reskript an den Ministerpräsidenten Baron Bánffy gerichtet, welches in der morgigen Nummer des Amtsblattes erscheinen wird.

Budapest, 20. Mai 1897. Franz Joseph m. p. Baron Bánffy m. p.

schil's. Die Comtesse Odette de Grammont, selber aus uraltem Geschlecht, seit kurzem Witwe, eine Dame von kaum vierzig Jahren, jedoch schon nahezu vollständig ergraut, reich an Glücksfällen und dennoch allen Freuden der Welt abhold, hat Folgendes gethan: Sie ist nicht ins Kloster gegangen, sondern leistet Mitleidensdienste mit ihrem Vermögen sowohl wie auch durch selbstthätige Beihilfe.

Eine der interessantesten Figuren aus meiner aristokratischen Mappe ist die Gräfin K., deren Mutter ein großes Haus führt und in wappengeschmückter Karosse spazieren fährt, während sie selbst sich mühsam durch's Leben bringt in der doppelten Kunstausübung als Stoffmalerin und Gesangslehrerin.

ter ein großes Haus führt und in wappengeschmückter Karosse spazieren fährt, während sie selbst sich mühsam durch's Leben bringt in der doppelten Kunstausübung als Stoffmalerin und Gesangslehrerin. Die Gräfin bewohnt mit ihrem Gemahl ein dumpfes Parterreappartement, bestehend aus einem schmucklosen und sogar feuchten, großen Gemache, einem veritablen Saal, in welchen man aber direkt aus dem Hofe des betreffenden Hauses eintritt und woselbst der Gesangskursus stattfindet.

für die Kinder, welche höchst passend in adeligen Stiften untergebracht sind. Was am meisten Wunder nehmen muß, ist die fortwährend köstliche Laune des Grafen, der, obwohl er oftmals auch von der Gicht geplagt ist, stets voll Schnurren steckt und niemals anders als in Wigen spricht, trotz seiner so jämmerlichen Lage.

Die Gräfin ist es eigentlich, die, wenn sie fernzugerade am Kamin sitzt und die Konversation leitet, dem öden Gemache das Aussehen des Ritterzimmers eines aristokratischen Schlosses verleiht. Denn nur die adeligen Damen von Frankreich, ohne Ausnahme, bleiben unter allen Umständen imponierend. Der Graf von K. mag auch in seinen guten Tagen nicht durch sein Exterieur geblendet haben. Er ist klein und fett, mit großem Kahlkopf und dichtem Schnurrbart, ein Typus wie ein Marchand de vins, wie er sich übrigens bei vielen Magnaten Frankreichs findet.



Abgeordneter Fro: Ruhig, Bergani-Mittermayer-Antisemiten.

Abgeordneter Mittermayer: Sie Beglückter des deutschen Volkes, Sie sollen ruhig sein.

Abgeordneter Fro (zu Mittermayer): Das fünfte Gebot lautet: „Du sollst nicht stehlen.“

Abgeordneter Wolf: Auch keine Gemeindeobligationen. (Diese Bemerkung bezieht sich auf den seitens Wolf dem Bergani gemachten Vorwurf, daß dieser als Gemeindevorsteher von Krems Gemeindeobligationen gestohlen hätte. Der Fall ist gerichtlich unauferklärt geblieben. Anm. der Red.)

Während dieser Szene, welche im Hause großen Lärm verursachte, erhebt sich plötzlich Vizepräsident v. Abrahamowicz, der den Vorsitz wieder übernommen und erklärt, daß er zur Tagesordnung, zur Verhandlung des Gebührens-gesetzes schreite und daß er deshalb dem ersten Contraröner, dem Abgeordneten Dr. Schücker das Wort erteile. Damit beginnt die Gegenaktion des mit der Majorität koalirten Präsidiums.

Nach einer Unterbrechung von fast zwei Wochen, welche zum großen Theile mit namentlichen Abstimmungen ausgefüllt wurde, konnte der Vizepräsident nun abermals Dr. Schücker zum Sprechen auffordern. Nun aber wiederholen sich die nämlichen Szenen, welche damals die Unterbrechung herbeigeführt hatten und die auch diesmal einen nahezu einstündigen Skandal zur Folge hatten, welcher jedoch diesmal von der Majorität dazu benutzt wurde, um die Obstruktion gewaltsam zu durchbrechen.

Auf die Worte des Vorsitzenden: Der Abgeordnete Dr. Schücker hat das Wort, brach ein Tumult los, wie er wohl nicht mehr zu den Seltenheiten gehört, der aber gleichwohl durch seine Intensität und seine Dauer die meisten der vorangegangenen Skandale weit übertraf. Zunächst vollführte die Linke ein vorbereitetes Manöver. Einige ihrer Mitglieder vertrieben die Stenographen, die sich um Dr. Schücker sammelten, nahmen das kleine Tischchen in Beschlag, das vor den Bankreihen für die Stenographen reservirt ist, um Dr. Schücker, wenn er überhaupt zu sprechen beabsichtigte, in die physische Unmöglichkeit hiezu zu versetzen.

Unter diesen Umständen vollführte die übrige Opposition einen ohrenbetäubenden Skandal. Ein Theil klopfte auf die Pultdeckel, Andere trommelten mit den Fäusten auf den Tischen, wieder Andere stampften mit den Füßen, Alle zusammen aber schrien aus voller Lungenkraft. Aus dem Tumult heraus hörte man das Riesenorgan des deutschen Antisemiten Fro, der in kurzen Intervallen unausgesetzt schrie: „Abzug Badeni!“

Seitens der Deutschenationalen werden Beschimpfungen gegen das Präsidium geschleudert. Dieser Lärm dauert immer noch zunehmend ununterbrochen fort. Von links werden alle möglichen Rufe laut: „Abzug Badeni!“ „Zurücknehmung die Sprachenverordnung!“

Vizepräsident v. Abrahamowicz sieht unterdessen mit verschränkten Armen da und klingelt von Zeit zu Zeit, den Abgeordneten Dr. Schücker auffordernd, zu sprechen. Dr. Schücker legt die Hand ans Ohr, um dadurch pantomimisch anzudeuten, daß er im herrschenden Spektakel den Präsidenten nicht verstehe.

Ministerpräsident Graf Badeni sieht eine Weile das Bild mit an, er runzelt nur hie und da die Stirne, wenn es gar zu arg wird, dann eilt er zum Präsidentensitz, bleibt jedoch auf dem Wege dahin stehen und geht wieder zurück, um gleich darauf den Saal zu verlassen. Seinen Abgang begleitet fürmliches, demonstratives Händeklatschen links und rechts: „Abzug Badeni! Hinaus mit ihm nach der Polaka!“ Es herrscht ein tosender Lärm.

Die auf- und zuschlagen. Eine Stimme ruft: „Das ist ein kleiner Anfang.“ Der Tumult dauert so etwa drei Viertelstunden. Der Vorsitzende läutet verzweifelt und fordert Dr. Schücker von Zeit zu Zeit auf, das Wort zu nehmen, worauf immer ein tobender Skandal von links losbricht. Die Rechte verhält sich ruhig auf ihren Plätzen und man bemerkt, daß da etwas im Anzuge sei.

Plötzlich übergibt N. v. Abrahamowicz wieder den Vorsitz an den forsjcheren Dr. Kra-marz. Dieser gibt das Glockenzeichen und ruft: „Da Herr Dr. Schücker der wiederholten Aufforderung seitens des Präsidiums, das Wort zu ergreifen, nicht nachgekommen ist, so nehme ich an, daß er auf das Wort verzichtet, und erteile dasselbe dem nächsten Redner, dem Abgeordneten Dr. Pacak.“

Damit war die Ausführung des von der Majorität geplanten Coups eingetreten. Dem Redner der Linken wurde das Wort entzogen und dasselbe dem junggezeigten Pro-Redner Dr. Pacak erteilt. Bald wurde es klar, was nun geschehen werde. Die Linke, welche die Worte des Vorsitzenden Anfangs ruhig anhörte, brach plötzlich in ein fürchterliches Toben aus. Abgeordneter Schücker protestirt schreiend dagegen, daß ihm das Wort gewaltsam entzogen wurde. Rufe: „Das ist Betrug!“

Abgeordneter Fro: Das ist Gaunerei! (Stürmische Unterbrechung.) Die Abgeordneten Türk, Giesner, Pommer, Lemisch und Giesner klopften mit Brettern auf die Pulte, um den Präsidenten sammelte sich eine große Zahl von Abgeordneten, zur Linken erscheint der Ordner des Hauses. Es ertönen Rufe: „Seht Euch den neuen Präsidenten an.“ Mittlerweile hat sich in dem Raum zwischen der Ministerbank und den Abgeordneten ein Wortwechsel zwischen dem Abgeordneten Dyk und Beschera entsponnen. Beide Herren drängen mit erhobenen Fäusten aufeinander ein. Von allen Seiten strömen die Abgeordneten in den Mittelraum, um die Streitenden zu trennen. Abgeordneter Prade drängt den Abgeordneten Dyk gefaltamt zurück, während Beschera von einem Anderen zurückgezogen wird. Auf der Szene erscheint Abt Treuinnfels, der mit erhobenen Händen die Herren bittet, Ruhe zu halten.

Plötzlich sah man, wie auf einen Wink des Präsidiums sich die Junggezeigten und Polen um den Abgeordneten Pacak sammelten. Das ist der zweite Theil des Coups. Auch die Stenographen drängen sich zu Pacak. Dieser, von einem dichten Kreis von Abgeordneten der Majorität umgeben, kann nicht mehr am Sprechen verhindert werden, worüber die Linke in einen neuerlichen Tumult ausbricht.

Abgeordneter Fro schreit: „Hurrah Germania! Hurrah Germania Irredenta!“ Abgeordneter Pommer schreit: Unter solchen Umständen verlangt das Präsidium Achtung? Man hört die Rufe: „Das ist eine Gemeinheit!“ „Das ist nichtswürdiger Betrug!“ „Das ist eine Schufterei!“

Mittlerweile setzt aber Abgeordneter Pacak seine Rede fort. Natürlich hört man kein Wort. Man bemerkt nur von Zeit zu Zeit an dem Weisfall der Junggezeigten, daß er eine kräftige Phrase gesprochen und an dem noch stärkeren Applaus, daß er seine Rede beendet. Pacak setzt sich nieder und wird von seinen Kollegen beglückwünscht. Der Lärm auf der Linken dauert unterdeß ungeschwächt fort.

Der Präsident ruft sodann den zweiten Contraröner, Abgeordneten Pergelt, auf, entzieht ihm aber das Wort, da er in dem herrschenden Tumult nicht sprechen kann.

Unter ungeheurer Aufregung verlangt Abgeordneter Kaiser Schluß der Sitzung, wozu er namentliche Abstimmung verlangt. Diese wird vorgenommen und der Antrag auf Schluß der Sitzung unter schrecklichem Lärm abgelehnt.

Nun beantragt der Abgeordnete Garapis Schluß der Debatte und Abgeordnete Dr. Groß hierüber die namentliche Abstimmung, welche die Annahme dieses Antrages ergibt, was wieder mit Lärm aufgenommen wird. Der Präsident weist hierauf das Gebührengesetz dem Justizauschuß zu, was wieder neue Wuthszenen seitens der Obstruktion zur Folge hat.

Der Präsident läßt hierauf über jene Dringlichkeitsanträge namentlich abstimmen, welche aus der vorigen Sitzung übrig blieben. Diese Abstimmungen vollziehen sich natürlich wieder unter unbeschreiblichen Lärmzügen. Gegen halb 9 Uhr Abends schloß dann endlich der Vorsitzende die Berathung, die nächste Sitzung auf Dienstag anberaumend.

Während einer der unzähligen namentlichen Abstimmungen ereignete sich eine Szene, welche kolossale Erregung hervorrief und unbedingt Konsequenzen nach sich ziehen wird. Als nämlich der Vorsitzende bei einer dieser Abstimmungen einzuwirte, daß die Majorität 171 Stimmen betrage, stand der Oppositionelle Dr. Pefler auf und rief: Hunderteinundsiebzig Schufte! Dieser Ausruf rief große Erbitterung hervor und im allgemeinen Tumult bemerkte man, wie sich die Führer der Majorität zurückzogen. Thatsächlich berathschlugen sie in einem Zimmer des

Präsidiums, was zur Abhandlung dieser Beleidigung zu geschehen habe. Wie Ihr Korrespondent vernimmt, wurde beschloffen, an Dr. Pefler eine Masseneraussforderung zu richten. Thatsächlich wurde er bereits heute Abends von mehreren Abgeordneten der Majorität gefordert; morgen sollen weitere Forderungen folgen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. Juni 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Stieftochter“ gratis nach.

Die Administration. Budapest, 28. Mai.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Der türkisch-griechische Waffenstillstand, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, ferner die „Reuillon-Zeitung“ (Der Gefangene auf der Teufelsinsel, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Stieftochter“), sowie Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Infanterie; die zweite: Budapest Baaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, die Kurstabelle und „Kleiner Anzeiger“.

Wetterbericht. Wenn auch bis am Abend hier das Wetter trocken blieb, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß sich bei dem stark bewölkten Firmamente auch heute Niederschläge einstellen. Das Barometer verbleibt hartnäckig auf seinem Tiefpunkte, die Temperatur erfährt nur eine geringe Veränderung. Auf dem Kontinent regnet es wieder, im Westen ist es kühler als im Osten. In Ungarn regnete es gestern wieder, im ganzen Lande zumeist in starken Mengen. Es ist abwechselnd bewölkt, mitdes, zu Gewittern hinneigendes Wetter mit lokalen Regnen zu erwarten.

Der König besichtigte heute auf dem Kavallerie-Exerzierplatze die Artillerietruppen der hiesigen Garnison. Ausgerückt waren: das 4. Korps-artillerie-Regiment unter dem Kommando des Obersten Zechmeister und die Divisions-Artillerie-Regimenter 10, 11 und 12 unter dem Kommando der Obersten Dillman und Baron Mühling und des Majors Rottneis. Um 7 Uhr fuhr Se. Majestät in Begleitung seiner Generaladjutanten Graf Eduard Paar und Bolfras in einem offenen Hofwagen vor und bestieg sofort ein für ihn bereitgehaltenes Pferd. Hierauf begannen die Übungen, über welche sich der König sehr anerkennend aussprach. Gegen halb 11 Uhr war die Besichtigung zu Ende und der Monarch fuhr wieder nach der Ofner Hofburg zurück.

Der Mai ist standhaft und etwas — monoton. Jeder Tag hat sein Gewitter mit mehr- oder ausgiebigem Regen; wenn es Vormittags noch so schön ist, am Nachmittag regnet es. „Ohne Regenschirm soll man nicht auf die Welt kommen!“ meinte heute ein sonst phlegmatischer Herr, den das ewige Wittern und Regnen aus der Contenance gebracht und der den Schirm erst kurz vor dem Gewitter gegen den Stoch ausgetauscht hatte. Das heutige Gewitter brach gegen halb 7 Uhr Abends mit besonderer Behemmenz los. Eingeleitet wurde es durch einen Blitz- und Donner Schlag, an den sich Viele noch lange erinnern werden. Blitz und Donner schienen sich die Telephonleitung als Medium auszuersuchen zu haben; durch die Zimmer, wo sich ein Telephonapparat befindet, fuhr ein mächtiger Blitzstrahl, der direkt aus dem Telephon zu kommen schien, und der diesem Blitze folgende Donner Schlag machte die muthigsten Männerherzen erzittern. Auf dieses neue Phänomen möchten wir die Meteorologen aufmerksam gemacht haben, die wir um eine Erklärung desselben höchlichst eruchen. Wohin kommen wir, wenn auch schon der Wettergott sich der neuesten Erregungszustände der Technik bedient und nicht an einem Orte einschlagen läßt, sondern — a la Telefon-Hirmondó — im Wege der Drähte in sämtliche Telephonstationen auf einmal? — Noch einer interessanten Erscheinung des heutigen Abends sei gedacht. Mitten im Gewitter noch — die Straßen waren schon in abendliches Dunkel gehüllt — gelang es den Strahlen der untergehenden Sonne, die dichten Wolken zu durchbrechen und die östlichen Fronten der Straßenzüge in ein phantastisch-rothes Licht zu tauchen. Es war ein entzückender Anblick, den Viele genossen. — Und morgen dürfte es wieder blitzen, donnern und regnen! Zum Glücke neigt der holde Lenzmonat seinem Ende zu, vielleicht

wird es sein Nachfolger im Kalender weniger arg treiben...

Der rumänische Thronfolger. Aus Bukarest telegraphirt man: Heute Nacht hat der Prinz-Thronfolger eine schreckliche Krise zu bestehen...

Personalnachrichten. Der Banus von Kroatien und Slavonien Graf Khuen-Hedervary ist heute Früh aus Agram zu zweitägigem Aufenthalt hier eingetroffen...

Von der Donau. Seit gestern ist der Wasserstand der Donau wieder um 14 Ctm. gestiegen, so daß der heutige Wasserstand 540 Ctm. beträgt...

Richard Pauli. Einer der verdienstvollsten Vertreter unserer musikalischen Kunst, der gewesene Opernsänger und nunmehriger Gesangsprofessor an der Landes-Musikakademie Herr Richard Pauli...

Der sechste israelitische Gemeindefest hielt gestern seine ordentliche Jahresversammlung, an welcher zahlreiche Mitglieder theilnahmen...

Wolfner und Adolf Sternthal betraut. Die Generalversammlung gab zunächst dem Beileid über das Ableben des Präsidenten der Pester Chwera-Radische Karl Reuf...

Ubergespan Andor Vadnay über die Arbeiterfrage im Allföld. In Szenes's erstoffnete heute Ubergespan Andor Vadnay die Kongregation des Göngrader Komitats mit einer bemerkenswerthen Rede über die Lage der Arbeiter im Allföld...

Die Lage der Arbeiter im Allföld. Die Frage beim Verarmen der Leute mit steigender Erregung die Gemüther dominirt und sich auf Schritt und Tritt beiderseits in den bittersten Klagen äußert...

Eine Klage gegen den Intendanten Grafen Hochberg. Berliner Blätter vom 27. d. melden: Zu sehr erregten Auftritten kam es gestern vor der 27. Abtheilung des Amtsgerichtes I in der Verhandlung eines Rechtsstreites, der gewisse Anflänge an den Budapest Theaterkandal aufweist...

Die Meisterin Michael Munkácsy's. Man berichtet uns telegraphisch aus Békés-Csaba: Frau Georg Langh, die Gattin jenes Tischlermeisters, bei welchem Michael Munkácsy das Tischlerhandwerk erlernte, ist heute gestorben...

Zweckem widmete. Frau Langh soll, als sie Munkácsy im Csabaer Bahnhof nach vielen Jahren wieder sah, ihm um den Hals gefallen sein und dabei gesagt haben: „Was ist aus Dir, Miska, geworden! Wie oft habe ich Dich bei den Chren gebeutelt!“

Zu den Studentendemonstrationen. An der schwarzen Tafel der Universitätsaula wurde heute Vormittags folgende Kundmachung des Rectors der Universität Dr. Stephan Vognár an die Universitätsjugend angeschlagen:

In der am 22. Mai d. J. veröffentlichten Kundmachung habe ich die Universitätsjugend aufgefordert, sowohl im Interesse der Würde der Universität als auch im eigenen Interesse sich vor jeder Ausschreitung zu hüten...

Unterrichtsminister Dr. Julius Lassics, der vermöge des ihm zustehenden Oberaufsichtsrechtes über die Universität die Bewegung der Universitätsjugend mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, hat sich aus den täglichen mündlichen Berichten des Universitätsrectors davon überzeugt, daß derselbe auf der schwarzen Tafel der Universität zwei Kundmachungen veröffentlichte, in welchen die Jugend darauf aufmerksam gemacht wird, daß nicht bloß die innerhalb der Mauern der Universität begangenen Ordnungswidrigkeiten, sondern auch die außerhalb den Mauern der Universität verübten Ausschreitungen nach den bestehenden Vorschriften Gegenstand eines Disziplinarverfahrens bilden können...

Zu den Studentendemonstrationen. An der schwarzen Tafel der Universität zwei Kundmachungen veröffentlichte, in welchen die Jugend darauf aufmerksam gemacht wird, daß nicht bloß die innerhalb der Mauern der Universität begangenen Ordnungswidrigkeiten, sondern auch die außerhalb den Mauern der Universität verübten Ausschreitungen nach den bestehenden Vorschriften Gegenstand eines Disziplinarverfahrens bilden können...

vor, so daß Gerichtsboten sie von einem Stock in den anderen und schließlich auf die Straße bringen mußten.

Aus dem Vereinsleben. Der Verein der Spezerewarenhändler hielt gestern unter dem Vorsitz Adolf Mautner's seine Generalversammlung. Der Verein zählt gegenwärtig 28 gründende und 240 ordentliche Mitglieder. Gewählt wurden in die Direktion: Eugen Edecskuthy, Johann Mác s, Alexander Kálai und Martin Wolf; in den Ausschuß: Dionys Feigl, Julius Fellner, Béla Glóh, Géza Keményi, Julius Kingly, Béla Krampf, Julius Madarás, Julius Molnár, Koloman Nemes, Julius Pinter und Bödög Fördi; zu Ersatzmitgliedern: Bartholomäus Erdős, Béla Ergh, Eugen Fodor, Eugen Gombás und Moriz Hirschfeld; zu Rechnungsrevisoren: Karl Lipis, Mathias Feichtinger und Ladislau Szeccseny.

Eine Affaire. Als „Egyetértés“ eine über die weiblichen Mitglieder des Nationaltheaters angeblich gemachte Äußerung des Barons Nopcsa veröffentlichte, berief sich das Blatt darauf, diese Äußerung habe das Opernhausmitglied Ludwig Szenrői dem Richterstatler des Blattes Ladislau Fényes junior mitgeteilt. Am folgenden Tage veröffentlichte Ludwig Szenrői eine Erklärung, in welcher er in Übereinstimmung mit dem Journalisten Fényes von einer derartigen Äußerung Baron Nopcsa's Mitteilung gemacht zu haben. Trotz dieses Dementis hielt Fényes seine Äußerung aufrecht, gleichzeitig aber beurteilte er das Vorgehen Szenrői's in einem Privatbriefe in ziemlich verletzender Weise. Aus der Sache entstand eine Ehrenaffaire, die heute mit einem Duell ihr Ende nahm. Der Zweikampf zwischen Szenrői und Fényes wurde im Fodor'schen Resthause ausgetragen. Er endete mit einer Verletzung Szenrői's.

Bei Frau Janka Jirzen sprach anlässlich ihres Namensfestes in Tállya eine Deputation ihrer Verehrer unter Führung der Frau Janka Lázár-Kastner vor und überreichte ihr ein die Verehrung und Liebe der ungarischen Lehrerinnen verdolmetschendes Album.

Der Bilderdieb Dr. Lenkei. Wie wir bereits mitgeteilt haben, ist der Bilderdieb Dr. Lenkei e i bemüht, eine Geisteskrankheit zu simulieren. Er thut dies vorzüglich mit Verhütung seiner medizinischen Kenntnisse, indem er eine Manie für den Besitz von Bildern kundgibt. Bei der Polizei hatte er jedoch angegeben, daß er aus Noth gestohlen habe. Mit Rücksicht auf diesen Sachverhalt hat — wie aus Wien gemeldet wird — weder der Untersuchungsrichter Landesgerichtsrath Baron Döfler, noch die Staatsanwaltschaft Grund gefunden, die Untersuchung des Beschuldigten durch psychiatrische Sachverständige zu veranlassen. Erst wenn nach Erhebung der Anklage der bis dahin zu bestellende Ex-offo-Vertheidiger etwa um die Untersuchung des Geisteszustandes Dr. Lenkei's ansuchen sollte, würde dadurch ein Beschluß hierüber hervorgerufen werden.

Wolkenbrüche und Ueberfluthungen. Unser Korrespondent telegraphirt uns aus Satoralja-Ujhely: Döke-Derebes und Umgebung wurden von einem Wolkenbruch heimgesucht. Der Wasserfall riß die Brücken und Wassermühlen mit sich und hat auf den Uferfeldern kolossalen Schaden angerichtet. Auch in den benachbarten Ortschaften hat der Wolkenbruch Schaden verursacht. In Mád hatte das Unwetter eine Katastrophe zur Folge, bei welcher drei Frauen umkamen. Auch in Kafamag gab es ein starkes Gewitter. — Man berichtet uns telegraphisch aus Groß-Vecskerek: Das Gebiet der Ortschaften Dorcsa und Váránys (Torontaler Komitat) ist zufolge des Hochwassers der Donau in undirt. Die Arbeitsthiere mußten zu Schiffe wegtransport werden, um sie vom Untergange zu retten. Die Donau steigt noch immer. Beide Gemeinde stehen in Gefahr. — Eine Ura der Depeche berichtet uns: Heute Nachmittags entlud sich ein wolkenbruchartiges Gewitter über unsere Stadt, welches alle Gassen unter Wasser setzte. Das Märtyrer-Monument ragt wie eine Insel aus dem inundirten Freiheitsplatz in die Höhe. Die Maros ist stark angeschwollen, die Felder sind von den Fluthen überschwemmt.

Tod in der Kasirube. Heute Abends 9 Uhr erschien der aktive Honvedmajor Konstantin Bakay, ein Mann von 43 Jahren, in der Kasirube in dem Hause Josephering Nr. 69, um sich rasiren zu lassen. Der Major nahm Platz und ein Naseurgehilfe begann ihn einzuseifen. In diesem Augenblick neigte der Major den Kopf zur Seite — und war todt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein plötzliches Ende gemacht. Die Leiche des Majors wurde in seine Wohnung überführt. Derselbe hinterläßt eine Witwe und vier Kinder. Bakay ist identisch mit jenem Bakalovich, der seinerzeit in der Affaire Ugron-Uzelac Sekundant des Letzteren war. Er trat später zu den Honveds über und änderte seinen Namen in Bakay um.

Wechselstubeninhaber Sigmund Engel, von dem wir berichteten, daß er in Wien plötzlich irrsinnig geworden ist, wurde heute nach Budapest gebracht und durch die freiwillige Rettungsgesellschaft in die Schwarzer'sche Irrenanstalt überführt.

Trauerfeier. Am 31. d. Vormittags 11 Uhr, veranstaltet die Pester isr. Religionsgemeinde in der Synagoge (Nombachgasse) eine Trauerfeier zum Andenken des Rabbinats-Präsidenten S. Brill.

Eine bestialische That. Wie „N-t“ mittheilt, wurde vor einigen Tagen ein junges Mädchen in einem Walde in der Nähe von Dobrova

von zwei Strolchen seiner Habseligkeiten beraubt. Bald darauf traf das Mädchen einen dritten Mann, dem es sein Leid klagte und sagte, daß es die beiden Räuber wiedererkennen würde. Daraufhin führte der Mann das Mädchen noch tiefer in den Wald und stach ihm dort die Augen aus. Das arme Mädchen ist im Spital seinen Verletzungen erlegen.

Rabbinerwahl. Der Oberrabbiner der Eparchie aut. orth. isr. Gemeinde, Herr Sigmund Fürt, wurde mit Stimmeneinhelligkeit zum Rabbiner der Wiener Schiffsynagoge erwählt.

Selbstmord. In Arad hat sich heute — wie man uns telegraphirt — die Zudebäckersgattin Frau Andreas Vargha eine Kugel in die Brust geschossen. Die Lebensüberdrüßige, welche jetzt mit dem Tode kämpft, ist die Mutter dreier unmündiger Kinder.

Ueberfahren. Heute Früh wurde auf der Bahnstrecke zwischen Szekes und Parád der Müller Franz Berklit von einem Eisenbahnzuge überfahren. Der Schwerverletzte wurde noch im Laufe des Vormittags nach der Hauptstadt befördert und ins Nothspital gebracht. — In der Nähe des Kaiserbades wurde heute in Folge eigener Unvorsichtigkeit die 43jährige Tagelöhnerin Frau Joseph Lázár von einem elektrischen Wagen überfahren und ihr der rechte Arm zerschmettert.

Familien-Nachricht.

Herr Franz Kálászdy gibt freundige Nachricht von der Verlobung seiner Tochter Teri mit Herrn Béla Sonnenfchein, Juwelier in Budapest.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 46, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach —, Masern 31, Diphteritis u. Group 2, Difterie —, Keuchhusten 5, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma —, Ohrenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Nothspital 2139, im Johannesspital 340. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort 1.

Hohe Auszeichnung. Das Oberhofmeisteramt Sr. k. u. k. Majestät hat die wohlbekannte Champagnerfirma G. H. Mumm u. Co. in Reims zu Hoflieferanten ernannt.

Princep Mill ist das billigste Briefpapier. 50—50 in eleganter Kaffette 1 Krone. Zu haben bei Adolf Sároji, Budapest, V., Nador-utca 20.

Bicycle, Lawn-Tennis u. c. Bekleidungsartikel engl. Reisehemden, vorzügliche engl. Flanel-Anzugstoffe empfindlich J. o. J. Sigmund, Budapest, Rathhausgasse.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr ist zunehmend und waren in dieser Woche einzelne Hotels täglich ganz besetzt. Durch die ungenügenden Witterungs- und Geldverhältnisse wird die normalmäßige Entwicklung des Platzverkehrs im Allgemeinen gehemmt und in den meisten Geschäften ist der Verkehr in den Monaten Januar—Mai um 30 bis 50 Prozent schwächer gewesen als in den Vorjahren. Damenmodegeschäfte und Kleidermacher haben Bestellungen nach Maß, in Konfektion ist jedoch schwache Nachfrage. Schuhmacher haben Aufträge. Hut- und Handschuhmacher, Posamentirer, Buchbinder, Galanterie, Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäfte, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Drechsler, Sattler, Wagner und Riemer sind zumeist unter der Mittelmäßigkeit in Anspruch genommen. Tapezierer, Decken- und Matrasenmacher, Tischler, Anstreicher, Zimmermaler, Bauhölzer, Installateure, Steinmetze, Zimmerleute und Maurer haben Aufträge. Die Bauhätigkeit ist zunehmend, wird aber erst nach den im Zuge befindlichen Demolirungen aller Gebäude ihren Höhepunkt erreichen. Vorläufig ist an Mauern und Ziegeln kein Mangel.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Prämiennummernpreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Offener Sprechsaal. \*)

Sct. Lucasbad Gesses Schwefel-Schlammbad, in dessen 520 Quadratmeter umfassenden offenen und geschlossenen Bassins das Thermalwasser sich täglich viermal erneuert. Heil- und Erfrischungsbäder jeder Art. Schöne und billige Wohnungen. Prospekte gratis durch die Direktion. BUDAPEST.

Popper József, Kommerzielles Bureau für Arrangements etc. Budapest, V.; Nagykorona-utca 3.

Kunstzähne. Schmerzlose Zahnoperationen werden auf das Beste ausgeführt. Preise mäßig. Zahnarzt Lönlér, IV., Váci-utca 25, I. Stod. Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Erste ungarische Schafwoll-Wasch- u. Kommissions-Aktiengesellschaft Budapest, V. Bez., Kárpátgasse Nr. 9. Gegründet 1868.

Anlässlich des Gerannahens der Wollschur erlauben wir uns die Aufmerksamkeit der p. t. Wollproduzenten und Wollhändler auf unsere, sich ausgezeichneten Renommées erzeuende, bezüglich maschineller Einrichtung und Waschsystèmes auf höchster Stufe des technischen Fortschrittes stehende Wollwaschfabrik zu lenken.

Auf Grund vielfähriger Erfahrungen, sind die ungarischen Wollproduzenten zur Einsicht gelangt, daß es nicht nur vom Gesichtspunkte der Günstigsten Verwerthung, sondern auch deshalb, weil die Schafe vor Erkrankungen am besten bewahrt werden, am vortheilhaftesten ist, wenn die Wolle im Schmutz abgesehen und nach fabrikmäßiger Wäsche verwerthet wird.

Fabrikmäßig gewaschene Wolle erfreut sich als Halbfabrikat leichten Absatzes; demzufolge wir — in Anbetracht unserer Vertheilung im In- und Auslande ausgebreiteten Verbindungen — zur raschesten und günstigsten Verwerthung befähigt sind. — Auf Wunsch dienen wir postwendend mit „Programmen“ und Aufklärungen. — Alle Bahnsendungen bitten an unsere Firma: Bahnhofs-Budapest-Epötváros zu adressiren. Die Direktion. Aufklärungen werden auch in unserem Stadtbureau (Zabafgasse Nr. 1) bei Herrn Julius Reugebauer bereitwillig erteilt. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN

MATTONI'S Elisabeth-Salzbad Saison von 1. Mai bis 30. September. Von glänzenden Erfolg bei Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.

Ordinirender Badearzt Dr. J. Bruck, vertreten durch Frauenarzt Dr. Emil Polgar. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz-Joseph-Platz.

Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl. Die „Kosmos“ Mit- u. Rückversicherungs-Ges. in Hamburg

versichert Wohnungen, beziehungsweise die darin befindlichen Mobilien, Wertgegenstände, Pretiosen u. gegen Einbruchsdiebstahl zur Prämie von 1 fl. per 1000 fl. für das ganze Jahr. Es verabsäume daher niemand, der im Sommer die Stadt verläßt, von dieser nützlichen Einrichtung Gebrauch zu machen.

General-Repräsentanz für Ungarn. Budapest, V. Bez., Franz Josephsplatz Nr. 5, Gresham-Palais. Telephon 494.

Direktoren: Wilhelm Gallia und Adolf Szabadkai. Referenzen erteilt die „Pester ungar. Kommerzialbank“ und die „Foncière Pester Versicherungs Anstalt“, V., Adlergasse 10, welche letztere auch Anträge entgegennimmt. Agenten und Affekuranz-Organe werden aufgenommen.

150.000 Gulden zu gewinnen schon am 1. Juni! mit 1864er PROMESSE ganze à fl. 5 1/2, halbe à fl. 3 1/4. Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I., Wollzeile 10 u. 13, IV., Wieden, Hauptstrasse 14 (Hotel Stadt Triest), VII., Mariahilferstrasse 74 B.

Müller, Dr. Schreiber's Alpenheim, Kaltwasserkur, Soolbad, Massage, Electricität, Terrain- u. Diätkur, Aller Komfort. Prospekte durch die Hausverwaltung.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organe wird von ärztlichen Autoritäten die Lithion-Quelle

Salvator mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen. Harntreibende Wirkung!

Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit! Käuflich in Mineralwassergeschäften, eventuell bei der Salvator-Quellen-Direktion in Eperies. Generaldepot L. Edecskuty, Budapest.

Telegramme.

Das Vereinsgesetz abgelehnt.

Berlin, 28. Mai. (Abgeordnete n-haus.) Das Haus und die Tribünen sind vollbesetzt. An dem Ministertische befindet sich nur der Minister des Innern Frh. von der Necke. In der Präsidentsloge wohnt der frühere Minister v. Köller der Sitzung bei.

Das Haus beginnt die zweite Berathung der Vereinsgesetze novelle.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag des Abgeordneten Limburg-Sturum auf Einschaltung eines neuen Artikels, wonach Versammlungen, von denen auf Grund von Thatsachen anzunehmen ist, daß sie die Sicherheit des Staates oder die öffentliche Ordnung gefährden, von der Landespolizeibehörde verboten werden können, gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt.

Sodann wird die gemeinsame Berathung der Artikel I und III begonnen, die die Auflösung von Versammlungen und Vereinen, welche die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates oder den öffentlichen Frieden gefährden, zum Gegenstand haben. Die Kommission beantragt die Streichung beider Artikel.

Abgeordneter Schmieding bittet, die Artikel I und III nebst sämtlichen Anträgen abzulehnen. Wir haben, sagt Redner, kein Vertrauen zur Polizeibehörde. Wir haben keine starke Regierung, und man kann eine schwache Regierung nicht stark machen, wenn man ihr weitgehende Vollmachten gibt. (Beifall links.) Der freikonservative Antrag ist eine halbe Maßregel. Wir können nicht in Preußen allein ein kleines Sozialistengesetz machen. Wenn gegen die Sozialdemokraten gesetzlich vorgegangen werden soll, so möge die Regierung den Muth haben, die Initiative zu ergreifen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Minister des Innern von der Necke sagt, die Regierung hat sich bei der Ausarbeitung des Entwurfs große Zurückhaltung aufgelegt. (Lachen links.) Die Kommission hat in bedauerlicher Weise nur Erleichterungen des Vereinswesens acceptirt und die Risiken aus dem Auge genommen. Das Bedürfnis für die Artikel I und III ist unbestreitbar, aber diejenigen sind nicht zu überzeugen, die sich nicht überzeugen lassen wollen. (Unruhe links.) Der Minister führt sodann eine Reihe von Fällen aus sozialistischen, anarchistischen, polnischen und welfischen Versammlungen vor, in welchen gegen den Staat offen vorgegangen worden sei, ohne daß gesetzlich dagegen eingeschritten werden konnte, und sagt weiters, die Regierung ist überzeugt, daß die sozialdemokratische Partei eine revolutionäre ist und bleibt. Der Entrüstungsturm der Presse gegen die Vorlage hat auf die Regierung nicht den geringsten Eindruck gemacht. Die Presse hat die öffentliche Meinung irreführt. (Große Unruhe. Beifall rechts.) Ich sehe nicht ein, inwiefern die Vorlage reaktionär ist. (Weiterkeit.) Die Beschränkungen eines etwaigen Mißbrauches der Vorlage sind unbegründet. Wird die Vorlage abgelehnt, so tragen die ablehnenden Parteien die Verantwortung für die Folgen.

Artikel I der Vorlage, sowie das konservative Amendement werden sodann gegen die Stimmen der Konservativen und zweier freikonservativer abgelehnt. Der freikonservative Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 193 Stimmen abgelehnt. Gegen den Antrag stimmten die Nationalliberalen, das Centrum, die Freisinnigen und die Polen.

Somit sind Art. I und III vollkommen entsprechend den Kommissionsbeschlüssen in zweiter Lesung fallen gelassen worden.

Art. II betreffend den Ausschluß Minderjähriger von politischen Versammlungen wird nach kurzer Debatte in der abschließenden Fassung der Kommission angenommen, wonach die betreffenden Versammlungen schon als politische einberufen sein müssen. Art. IV. (Ausschluß Minderjähriger von politischen Vereinen) wird mit dem Amendement Krause angenommen, welches Minderjährigen die Theilnahme an unpolitischen Versammlungen politischer Vereine in liberalerer Weise sicherstellt. Art. V (Bestrafung Minderjähriger) wird in der Kommissionsfassung angenommen, in der diejenigen Bestimmungen der Regierungsvorlage gestrichen sind, welche aus der Anwesenheit Minderjähriger das Recht zur Auflösung der Versammlung herleiten. Schließlich wird der Zusatzantrag Jedlitz angenommen, wonach der Vorsitzende vor Beginn der Verhandlung in politischen Vereinen die Minderjährigen auffordern muß, sich zu entfernen.

Damit ist die zweite Berathung der Vereinsgesetze novelle erledigt. Morgen gelangen kleinere Vorlagen zur Verhandlung.

Die griechisch-türkische Affaire.

Wien, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht bestätigt sich, daß die griechische Regierung sich zu einer alle türkische Forderungen zurückweisenden Kundgebung vertheilt. Das betreffende Memorandum der Athener Regierung hat in Wien, Petersburg und Berlin den denkbar übelsten Eindruck gemacht und die schärfste Verurtheilung erfahren. Die Mächte sind einig, Griechenland, falls es auf dem Wege der Ränkepolitik und der bisherigen Machinationen verbleibt, seinem Schicksal zu überlassen.

Tezessvár, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Ein aus den Majoren Bilavios und Triguas.

jowie dem Hauptmann Rangabe bestehende Militärkommission ist hier eingetroffen und hat neuerdings tausend Pferde angekauft. Der Transport der Pferde wurde als sehr dringend bezeichnet. Heute schon sind mit Separatzug über Fiume 250 Pferde abgefordert worden.

Berlin, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Ueber Wien erfährt die „Post“ aus Athen: Die Lage des Kronprinzen ist noch verzweifelter geworden, da neuerdings mehrere höhere Offiziere gegen ihn agitiren. Es ist das Gerücht verbreitet, daß der Kronprinz seinem Vater erklärt, er verzichte darauf, über ein so undankbares Volk wie die Griechen zu herrschen.

Die Nachricht von der Ernennung des Prinzen Franz Joseph von Battenberg zum Gouverneur von Kreta, wird als leere Kombination erklärt. Die Mächte verhandeln jetzt wegen der Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum definitiven Friedensschluß, doch wird speziell von deutscher Seite verlangt, daß das griechische Kabinett die seine Interessen bei der Fronte während den Verfügungen der Mächte nicht desavouire.

Caena, 28. Mai, 5 Uhr 50 Minuten Abends. (Agence Havas.) Tervfik Pascha weigerte sich, Trikalaria durch türkische Truppen unter dem Kommando europäischer Offiziere besetzen zu lassen. Zwei Konsuln, darunter der italienische, haben einen Urlaub angetreten.

Prozeß Tausch-Lühow.

Berlin, 28. Mai. In Folge der Selbstbezüglichung Lühows und nach dem Bericht der Verteidigung Tausch's wird eine Anzahl von Zeugen entlassen. Der Verteidiger Holz stellt fest, daß der Appell des Vorsitzenden an die Presse, nicht vorzeitige Schlüsse aus den bisherigen Verhandlungen zu ziehen, erfolglos gewesen sei. Der Oberstaatsanwalt vertraut darauf, daß die Geschwornen durch kein von Außen hereingetragenes Moment sich beeinflussen lassen werden. Die Vernehmung Tausch's wendet sich sodann dem Artikel in dem „Welt am Montag“ über den russischen Kaiser-Loth zu. Tausch behauptet, er habe geglaubt, dem Vortrager Grafen Guleburg, dem er zu Danke verpflichtet sei, einen Dienst zu leisten, wenn er ihm den ersten Artikel überhandte, ohne zu beabsichtigen, auf diese Weise Marschall anzuschwärzen.

In weiteren Verlauf des Verhörs befreit Tausch auf das Entschiedenste, dem zweiten Artikel in der „Welt am Montag“ nachzugehen. Bezüglich des Artikels Levoj's gibt Tausch zu, gesagt zu haben, daß Levojn das Gespräch mit ihm entfällt wiedergegeben habe. Bezüglich des Artikels der „Kölnischen Zeitung“ betitelt „Mitteladjudanten-Politik“ erklärt Tausch, Eingeb-Stück habe ihm Huhn als Verfasser bezeichnet. Lühow sagt aus, Tausch hätte ihm schon im Sommer gesagt, daß König der Verfasser des Artikels sei. Oberstaatsanwalt Drescher betont, daß er die Verantwortung für die Verhaftung Tausch's allein trage. Namentlich habe Frh. v. Marschall keinen Einfluß ausgeübt.

Hiermit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet. Nach einer Pause beginnt das Verhör der Zeugen. Es wird zunächst eine Reihe von Zeugen vernommen, welche über den Leumund Tausch's auszusagen sollen.

Der Vertreter der „Münchener Neuesten Nachrichten“ Groffe sagt aus, Lühow habe sich bei ihm als Assessor v. Ackermann eingeführt und nach dem Artikel der „M. N.“ gefragt. — Lühow befreit dies entschieden und behauptet, es müsse eine Personenverwechslung vorliegen.

Die Verhandlung wird morgen um 9 Uhr Früh ortgesetzt.

Das Attentat auf König Humbert.

Rom, 28. Mai.

Heute begann vor dem Schwurgerichte die Schlussverhandlung gegen den 26jährigen Schmied Pietro Acciarito aus Arzена, der am 22. April d. J. auf König Humbert, als sich dieser auf den Rennplatz begab, ein Attentat verübte.

Wie erinnerlich, stürzte er auf den Wagen des Königs zu und holte mit einem unter einem weißen Tuch verborgenen Dolche zu einem Stoße auf den König aus, den aber der König, seinen rechten Arm energisch gegen den des Anarchisten vorstreckend, abwehrte, so daß er unverwundet blieb. Der Anklageschritt zufolge stand Acciarito in der Untersuchung, daß er sein Verbrechen nicht bereue und daß er es schon seit langer Zeit geplant habe, weil er glaube, daß der König schuld an dem Glende des Landes sei, in dem es so viele unbebaute Grundstücke gebe, während die beschäftigungslosen Arbeiter verhungerten. Ein einziges Bestreben hat er in seinen Vernehmungen gezeigt, Niemanden zu kompromittiren. Er versichert, das Verbrechen aus eigener Entschlossenheit und ohne von irgend Jemandem dazu inspirirt worden zu sein, begangen zu haben. Inzwischen entdeckte die Untersuchung seine Beziehungen und brachte ans Licht, daß er Anarchist ist und als solcher in der Zeitung „Die Agitation“ genannt wurde, die sich selbst als sozialistisch-anarchistisches Blatt bezeichnet. Diese Zeitung konstatirte ferner, daß er Manchem anvertraute, er gehöre zu dieser Partei, daß er die Versammlungen besuchte und daß er seinem Vater sagte, er wolle nach Amerika auswandern, aber vorher Jemanden umbringen.

Der Schwurgerichtssaal ist überfüllt: hinter einem eisernen Gitter sieht, von zwei Gendarmen bewacht, Acciarito, ein hagerer Mann von verz-

lottetem Aussehen; sein Antlitz trägt alle Merkmale der sittlichen Entartung. Die Augen sind von äußerster Unruhe und Beweglichkeit. Der Vorsitzende ruft 21 Zeugen, darunter einen Priester, auf und schreitet dann zum Verhöre des Angeklagten.

Acciarito spricht mit lauter, herausfordernder Stimme; er erklärt, lange Zeit im tiefsten Glend gelebt zu haben. „Sie hatten“, sagt der Präsident, „eine Geliebte?“ — „Was thut's“, antwortet Acciarito, „ich mußte doch ein Weib haben; es war ehrlich, aber splitterarm wie ich; hätte ich etwa die Tochter des Herzogs von Sorlonia heirathen sollen!“ — Präsident: Warum wollten Sie den König ermorden? — Acciarito: Weil mich hungerte. — Präsident: Haben Sie mit Vorbedacht gehandelt? — Acciarito: Nein, da würde ich eine Schachtel verfertigt haben, und wir würden Beide gefallen sein. Das Glend vergiftete mir das Blut. Einst als die Bank von Neapel (bei welcher Acciarito bedienstet war) gut zahlte, ging Alles am besten, seitdem aber Cuciniello, Favilla und Crispi die Kassen ausschmarozt haben, mußten ehrliche Arbeiter hungern. — Damit war das Verhör zu Ende.

Der Angeklagte nimmt im Verlaufe der Verhandlung eine cynische Haltung an. Aus dem Zeugenverhör, das beendet wurde, geht hervor, daß Acciarito, der sofort nach verübtem Attentate von dem ihn verhaftenden Carabinieri befragt worden war, was er gethan habe, geantwortet hatte, er habe den König zu tödten versucht, doch sei ihm dies nicht gelungen. Ein anderer Zeuge sagt aus, Acciarito habe, bevor er den Dolch wegworf, denselben geprüft, ob er keine Blutspuren zeige.

Die weitere Verhandlung wird auf morgen vertagt.

Köln, 28. Mai. Ein Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg.“ versichert entgegen den vor wenigen Wochen noch sehr bestimmt ausgetretenen Aeußerungen maßgebender russischer Kreise, wonach der Gegenbesuch des Präsidenten Faure in diesem Jahre nicht erfolgen würde, es verlautet seit der Rückkehr des französischen Botschafters Montebello von seiner Pariser Reise aus denselben Kreisen, Präsident Faure komme Mitte Juli auf dem Wasserweg nach Peterhof, jedoch allein, ohne vom Kammer- oder Senatspräsidenten begleitet zu werden.

London, 28. Mai. (Unterhaus.) Bei der Erörterung des Ausgaben-Etats ergab sich ein lebhafter Zwischenfall. Der Parnellit John Redmond protestirte gegen die Ungerechtigkeit, die Irland in Finanzsachen durch eine zu große Besteuerung erleide.

Der Vorsitzende rief ihn zur Ordnung. Redmond blieb bei seiner Behauptung, worauf er wegen Ungehorsam gegen den Vorsitzenden mit 238 gegen 82 Stimmen von der Sitzung ausgeschlossen wurde.

Clancy, William Redmond und Field folgten nacheinander dem Beispiele Redmonds, weshalb sie vom Vorsitzenden angewiesen wurden, den Saal zu verlassen. Clancy und William Redmond weigerten sich, dieser Anordnung nachzukommen und wurden vom Sergeant at Arms aus dem Saale geführt. Field fügte sich der Anordnung sofort.

Wiesbaden, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Kissinger Reise der Kaiserin-Königin Elisabeth wurde erst beschlossen, als sich die Unterbringung in Schwabach als unmöglich erwies.

Brüssel, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Der „Soir“ meldet die Verlobung des Kronprinzen Albert mit der jüngsten Königstochter Klementine.

Belgrad, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Ereigent Nistic ist bedenklich erkrankt. Sein Zustand ist überaus ernst.

Wien, 28. Mai. Die Generalversammlung der Südbahn genehmigte die Einlösung des Dividencoupons per 1896 mit 4 Francs.

Triest, 28. Mai. Die heute abgehaltene Generalversammlung des österrischen Lloyd beschloß, von dem Reingewinn des Betriebsjahres 1896 250,072 fl. auf neue Rechnung vorzutragen und die Dividende mit 10 fl. festzusetzen.

Newyork, 28. Mai. Weizen 3.30, Weizen per Mai 78.—, per Juli 74.75, per September 71.—, Mais per September 30 1/2.

Chicago, 28. Mai. Weizen per September 65 1/2, Mais per September 24 1/2.

Verleger: Sigmund Brödy. Für die Redaction verantwortlich: Der Chefredacteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

# Reise-Kostüme

und **STOFFE ALLER ART** sind unter dem **Kostenpreise** im behördlich konzess.

## AUSVERKAUF

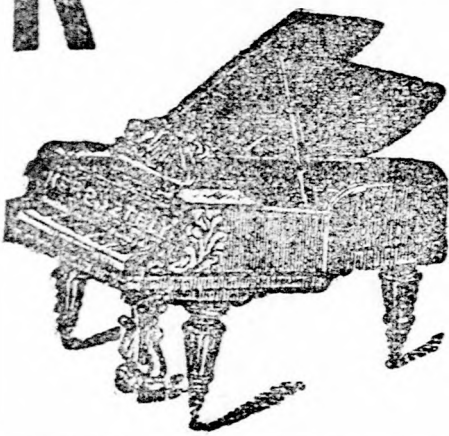
**Kronprinzengasse Nr. 8,** welcher am 1. August aufgelöst wird, zu haben.

# Josef Stern.

**Hauptgeschäft: Calvinplatz Nr. 1.**

Muster werden nicht versendet.  
Gegründet 1860.

## Klaviere u. Pianinos



durchwegs berühmte  
Fabrikate, darunter  
stets gut erhaltene  
überspielte, am ganzen  
hiesigen Plage am  
solidesten zu verlan-  
gen und auszuweisen im  
Musterkatalogen  
**Keresztély,**  
Budapest,  
Bainerring 21.  
Alle Klaviere nehme  
ich auch in Taufsch.

## MÖBEL

auf Raten!

### Dósa Kálmán

Elisabethplatz Nr. 18, 1. Stock.  
Mit näheren Aufklärungen dient der  
Bureauchef.

## Diabetiker

Nahrungsmittel.

Krautzwieback, 30% Eiweißgehalt ..... Paquet 35 fr.  
Diabetiker-Stangen, nach Prof. Norden ..... Stange 15 fr.  
Mennoniat-Mehl ..... Dose 50 fr.  
Saccharin-Cacao ..... Dose 75 fr.  
Saccharin-Obst, Kirichen, Preiselbeeren, Paradies-  
markt, ..... Flasche 35, 70 fr.

## Friedrich Detsinyi

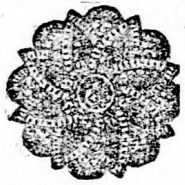
Budapest, V., Marokkanergasse Nr. 2.  
zum schwarzen Hund.

## Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

In Erwägung des hohen Wertes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Laubbildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, wäre es wohl überflüssig, sich über die Notwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingehender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

Erfolgreichkeit und Billigkeit Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver obenan und sind für jene, die diese Zahnmittel eine Zeit lang täglich angewendet, durch ihre ausgezeichnete, angenehme Wirkung unentbehrlich geworden.

1 gr. Flasche Mundwasser ..... fl. 1.40 fr. — 1 kleine  
Flasche Mundwasser 70fr. .... — 1/2 Flasche Mund-  
wasser 40 fr. — 1 große .....  
60 fr. — 1 kleine Schach-  
tel Zahnpulver 30 fr.



Centraldepot: Dr. Ebermann, Prag Nr. C. 22.—II.

Hauptdepot für Budapest: Apotheke Joseph v. Dörfl, Königsgasse 12.

<b>Budapester Kleiderhaus M. Neumann</b> Muzeum-körút 1 vis-à-vis Szikszay. Englische Cheviot- und Loden-Anzüge 15 fl. Milpoint-Anzüge 14 fl. Kammgarnhose von 4 fl. Trauerkleider fertig und nach Maass.	<b>Budapester Kleiderhaus M. Neumann</b> Muzeum-körút 1 vis-à-vis Szikszay. Schul-Anzüge von 5 fl. Wasch-Kostume von 2 fl. Ausserdem reizende Spezialitäten in Flanell-Rohseide u. Drillkostumen. Kinder Lawn-Tennis.	<b>Budapester Kleiderhaus M. Neumann</b> Muzeum-körút 1 vis-à-vis Szikszay. Bicycle-Dress. Lawn-Tennis-Suits. Jagd-Anzüge. Havlocks von 8—20 fl. Alles Reinwolle.
--	--	--

Anpreisung überflüssig. Die Gediegenheit meiner Erzeugnisse ist anerkannt.

## Kurort Sct.-Margarethen-Insel

BUDAPEST.

Die anerkannt heilkräftige 43,7° C. Schwefeltherme wird angewendet bei Gicht und Rheuma, bei Nervenleiden, Lähmungen, chronischen Hautausschlägen, Skrophulose, Magen- und Darmleiden, Blasenkatarrhen, Harngries, bei verschiedenen Frauenkrankheiten, bei Rachen-, Kehlkopf- u. Lungenkatarrhen. Massage u. elektrische Bäder, großartige Parkanlagen, staubfreie Luft, 300 Zimmer, Konversationsaal, Apotheke, Post, Telegraph, vorzügliche Verpflegung.

Badearzt: Erzherzog. Hofarzt Dr. Anton Bauer.

Täglich Militär- und Musikkonzert. Schiffsverehr 1/2 stündlich.

**Kursaison vom 1. Mai bis 1. Oktober**

Bei den Wohnungen im September 30% Nachlass. Prospekte werden auf Verlangen franko zugesendet. — Das Inspektorat des Kurortes Sct.-Margarethen-Insel, Budapest.

## PAX WANZEN-VERNICHTUNGS-ESSENZ.

! die beste der Welt!  
— wirkt vernichtender als die stärksten Gifte. —  
HAUPTNIEDERLAGE  
In der Droguerie  
**ZUR SCHLANGE**  
CARL DETSINYI,  
BUDAPEST,  
V., Badgasse 10.  
1 Flasche 20, 40 und 60 Kr

## MÄNNER

Neueste hochwichtige Erfindung gegen Manneschwäche.  
Besonders bestens empfohlen. Prospekt in Couv. gegen 20 fr. in Marken. F. Augenfeld, f. f. Privatlegations-Anwalt, Wien, IX., Dürrenstraße 4.

## Olmützer Quargel

(Bierkäse).  
Die erste Olmützer Quargel Käse-Erzeugung von  
**C. HAASZ,**  
Olmütz, Mähren,  
offert feinsten Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme): Nr. II. 32 fr., III. 48 fr., IV. 60 fr., V. 75 fr. per Schof. Ein Posthölzl von ca. 5 kg. franco jeder Poststation. Deutsches Ungarns fl. 1.20.

## OBERGRUND

bei Badenbach a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-säch. Schweiz, Bade-, Terrain- und Almat. Kurort.  
**Koch's Pension, Hotel und Villa Stark,**  
ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbbäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebeneinander, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhote; schönster Ausflugsort für Touristen. Ueberbühnte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampf- und Telegraphen-Verbindung, Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Prospekte umgehend. Telegramm-Adresse: „Hotel Stark, Badenbach“.

## Wasserheilanstalt UJTÁTRA

(1004 M.)  
Durch Neubauten auf modernes Niveau gehoben. Streng fachmännische Behandlung. Hohe geschützte Lage, vorzügliches Quellwasser, reiche Luft von idealer Reinheit, unmittelbar im Fichtennalbe eingebettet.  
Temperaturmittel: Im Juni 14 Grad C., im Juli 15-6 Grad C., im August 14 Grad C.  
Jodizirt: bei Nervenleiden, Neuralgie, Bajadow-Leiden, nervöser Appetitlosigkeit, bei Neurosität im Allgemeinen, bei Lungen- und Herzleiden, Frauenleiden, Blutarmuth und überall dort, wo Erholung und Kräftigung angestrebt wird.  
**Dr. Nikolaus v. Szontagh,**  
kgl. Rath.

## Eigene Erzeugung von Turngeräthen und Hängematten.

orig. engl.  
**Lawn Tennis und Gesellschafts-Spiele.**

**SEFFER ANTAL,**  
Seilerwaaren-Fabrikationslager,  
Budapest, IV., (Károly-kaszárnya), Károly-u. 12.  
Kostenüberschläge für Turnhallen gratis.  
Diverse gebrauchte, aber sehr gut erhaltene  
**Maschinen,**  
wie ein Friesman-Excavator (Greifbagger), elektrische Bohrmaschine, Pulsometer, Dampf-motor, Steinbrecher, Elevator, Dampfkes-sel etc. etc., sowie diverse Nienensarbeiten, Transmissionsen, Lagerkänder etc. etc. lagernd im Magazine Silos, Buda-pest, Donauquai, stehen billig zum Verkauf. Näheres bei Stanton und Beder, Wien, VII/1., Mariahilferstraße 82.

Der türkisch-griechische Waffenstillstand.

Allen Anzeichen nach wird es mit den Friedensverhandlungen nicht leicht gehen. Die Griechen wollen keine Kriegsschädigung zahlen, die Türken Thessalien nicht räumen, aber die Mächte werden wohl beide feindlichen Staaten zur Reue bringen. Heute liegen folgende Mittheilungen vor:

Die Pforte beantwortete eine Konstantinopler „Times“-Depesche zufolge gestern die Note der Botschafter. Die Note bespricht die Friedensbedingungen nicht, erklärt jedoch die Bereitwilligkeit der Pforte, mit den Botschaftern zu verhandeln, sobald die Formalitäten des Waffenstillstandes erfüllt seien und drückt den Wunsch aus, den Frieden in Thessalonien zu unterzeichnen.

Nach einer Athener Privatnachricht richtete am 26. d. die griechische Regierung eine ausführliche Note an die Mächte, in welcher sie die türkischen Forderungen Punkt für Punkt zurückweist. Das Verlangen nach einer Kriegsschädigung, heißt es in der Note, sei deshalb nicht berechtigt, weil nicht Griechenland den Krieg begonnen habe; die Grenzberichtigung sei durch nichts begründet, weil, wie der Krieg bewiesen habe, die griechischen Stellungen durchaus nicht strategisch wichtiger seien, als die türkischen. Durch die Aufhebung der Kapitulationen für die griechischen Unterthanen würden dieselben der türkischen Willkür ausgeliefert werden. Schließlich sei die Forderung nach einem Auslieferungsvertrag angeht die Handhabung der Justiz in der Türkei überhaupt nicht diskutierbar.

Einer weiteren Meldung aus Athen vom 27. d. zufolge hegt die griechische Regierung bezüglich der Zahlung der Kriegsschädigung die Hoffnung, außerhalb Griechenlands auf die Garantie der drei Schutzmächte England, Frankreich und Rußland hin eine Anleihe aufbringen zu können.

Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Konstantinopel dauern die Truppentransporte fort. Es wurde der Befehl zur Entsendung von 30 Bataillonen aus Syrien zum Dienste an der serbischen und bulgarischen Grenze ertheilt. Sechs Transportschiffe seien gestern mit versiegelten Befehlen abgegangen.

In den letzten Tagen wurden in Stambul zahlreiche Plakate gegen die Unthätigkeit der Flotte gefunden, welche den Marineminister und den Sultan dafür verantwortlich machen und einen Regimewechsel verlangen. Die Militär- und Zivilfunktionäre in Thessalien erhielten eine geheime Ordre, Bittgesuche der Bevölkerung für die Vereinigung mit der Türkei zu veranlassen. Mehrere Garibaldianer haben gestern Abends ohne Waffen Athen betreten. Ricotti Garibaldi besuchte den Ministerpräsidenten Kalli, welcher ihm seinen herzlichsten Dank abstattete.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Mai.

Die hauptstädtische Baukommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung unter Präsidium des Magistratsrates K u n folgende Gegenstände:

Borost hat Joseph Horváth, der Vorsitzende möge dahin wirken, daß die Umgestaltungsarbeiten der Pferdebahn auf dem Salvimplatz und in der Königsgasse beschleunigt werden; der Vorsitzende versprach, den Wünschen nachzukommen. Für die Pflasterung der Damjanichgasse wurden 68,000 fl. votirt. Auf Wunsch des Handelsministers gibt die Kommission ihre Zustimmung, daß das beim Ofner Brückenkopf der Schwurplatzbrücke auszuhebende Erdreich zur Aufschüttung des Bloßbergquais verwendet werde. Für die Regelung und Parkirung des Platzes vor der Franz-Josephs-Brücke, die Legung der Gas- und Wasserleitungsrohre, sowie der Eisenbahnschienen z. z. werden 20,500 fl. votirt. Der Plan für die Regulirung der Altilaringsgasse im I. Bezirk wird acceptirt. Die Pläne der Umgestaltungsarbeiten der Straßenbahn in der Nellöerstraße, sowie auf dem Zollamtsring werden genehmigt und die Bewilligung zur Legung der Geleise ertheilt. Betreffs der Regulirung des Nejmál- und Szemlőberges, des Bejarek- und Nyekried beharrt die Kommission, den Modifikationen des Bauathes gegenüber, bei dem Plane des Ingenieuramtes und wünscht insbesondere, daß der Platz zwischen der Margarethenbrücke und dem Kaiserbade für die Anlage eines Parkes, eventuell eines öffentlichen Gebäudes reservirt bleibe. Zum Zwecke des Baues der Kelenföld-er-Diagonalfraße wurden 15 Grundstücke bereits erworben, während für elf weitere Grundstücken das Expropriationsrecht ertheilt ist. Nun haben einige Eigenthümer ihre Forderungen auf 6 fl. per Quadratmeter reduziert und, da nach Erwerbung der betreffenden Grundstücke drei Viertel der Straße noch in diesem Jahre ausgebaut werden können, beantragt die Kommission, diesen Preis zu bewilligen. Die Kommission erachtet wohl diesen Preis ebenfalls zu hoch, acceptirt jedoch denselben im Interesse der Sache mit dem Bemerkten, daß auch mit den erklärten Eigenthümern eine Vereinbarung zu erzielen sei und dort, wo dies nicht möglich ist, möge bei Erlag des Werthbetrags, um das Recht der Besitznahme angezucht werden. Zum Zwecke der Verbindung der Rókusgasse mit der großen Rochusgasse, wird eine Realität mit den Kosten von 26,000 fl. exproponirt. Nach Erledigung einiger unwesentlichen, kleinen Angelegenheiten schloß die Sitzung.

Kelenföld gekert gegenwärtig in den IV. Baurayon, in welchem nach Belieben gebaut werden kann. Durch die Franz-Josephsbrucke ist jedoch Kelenföld dem Intravillan nähergerückt, demzufolge das Ingenieuramt die Frage anregt, ob es nicht zweckmaig wäre, wenn Kelenföld theilweise

in den III. Baurayon (Villen) und in den II. Baurayon (Bauten in geschlossener Reihe und auch ohne Keller) aufgenommen würde.

Metropolbahn. Das Ingenieuramt hat heute dem Magistrat seinen Bericht betreffs der Vorarbeiten für die projektirte Metropolbahn (unterirdisches elektrisches Eisenbahnetz) unterbreitet. Der Bericht spricht sich mit aller Anerkennung über das groartige Projekt aus, bemerkt jedoch, da die Durchführung desselben fast ans Unmögliche grenzt, da dieser Bahnbau ungemein zahlreiche Verlegungen und Umgestaltungen von Kanalisierungs- und Wasserleitungsnetzen nothwendig macht. Die Idee, die Arbeiten tunnelartig (ohne Aufreißung des Straenpflasters) durchzuführen, billigt das Ingenieuramt und empfiehlt im Uebrigen, unter gewissen festzustellenden Bedingungen das erbetene Straenterrain im Prinzipie zu überlassen.

Der hauptstädtische Magistrat verhandelte in seiner heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Bürgermeisters Joseph Markus folgende Gegenstände:

Das diesjährige Bauprogramm der Leopoldstadter Basilika wurde genehmigt. Die Kosten der auszuführenden Arbeiten sind mit 142,274 fl. prakumulirt. Beantragt wird, der Altosfner reformirten Kirchengemeinde vom nächsten Jahre angefangen statt der bisherigen Subvention von 1200 fl. eine solche von 2500 fl. jährlich zu bewilligen und der Altosfner israelitischen Religionsgemeinde zur Restauration ihres Tempels eine im nächsten Jahre zu liquidirende Unterstützung von 5000 fl. zu votiren. Dr. Soma Bisontai, Dr. Sigmund Szilag und Genossen erhielten die Erlaubni, den freien Platz vor der Arena im Stadtwaldchen am Pfingstmontag Nachmittags zu einer Volksversammlung zu benützen. In Rindergartnerinen wurden gewählt: Aranka Weelny, Klona Farkas, Victoria Szabady, Hermine Müller und Antone Nagy. In Folge einer Beschwerde der Bruckbad-Direktion wurde beschlosen, an die Oberstadthauptmannschaft das Gesuchen zu richten, die Umgehung des Bruckbades von dem dort nachtheilhaft umherstreifenden und die Gate belstigenden uberladlichen Franzisiskanern jaubern zu lassen. Das Gesuchen der ungarischen Kaufmannshalle, die durch die Bezirksvorstehungen ausgefolgten Gewerbeschene im städtischen Amtsblatte veroffentlichen zu lassen, wurde abgelehnt. Befehls Erbauung einer Schule auf dem zwischen dem Weien Aler-Platz, der Krotzgasse und dem Kerestplatz befindlichen Komplex, beziehungsweise wegen Expropriation der einzelnen Realitäten dieses Komplexes wurde dem Ingenieuramt der Auftrag ertheilt, das Erforderliche vorzuthehen. Dem Munghener ungarischen Hilfsverein wurde eine Subvention von 50 fl. bewilligt. An Stelle des verstorbenen Magistratsrates Csencics wurde Magistratsrath Dr. Johann Basiliwits als Kommissar für die Theresienstadter Kirche delegirt. Weiterhin acceptirte der Magistrat den Antrag der Sanitatskommission, da die Zahl der Bezirks-Physici soll von der nächsten Beamtenrestauration angefangen, unter Wahrung der bereits erworbenen Rechte, auf 1000 fl. reduziert werden.

Die Taubstummen der Hauptstadt. Von etwa 500 Taubstummen der Hauptstadt genieen kaum hundert regelrechten Schulunterricht. Mit Rücksicht auf die Bedauernswerthen wird daher die Nachsicht Freude erregen, da Unterrichtsminister Julius Wassics die von der Hauptstadt unterstützte Ofner Taubstummenanstalt auflöst und auf der Pester Seite in der Roff Szilardgasse eine neue Schule errichtet, welche die Hauptstadt mit 5000 fl. jährlich subventionirt. Die neue Schule ist als Externat geplant. Die Vorbereitungsstufe der Anstalt wird, da sich mehr als 50 Zuglinge zur Aufnahme meldeten, dieser Tage mit zwei Parallellassen eröffnet. Gesuche sind an den dirigirenden Lehrer Alexander Borelny zu richten.

Die Marczibanyi-Wiese in Ofen nächst der bürgerlichen Schiestatte und dem Kommunalrettungshaus hat beiläufig die Groe der Elisabethpromenade im V. Bezirk. Der Budapester Schützenverein hat nun bei der Stadtbehore angezucht, es mögte die Marczibanyi-Wiese in eine Promenade umgestaltet werden.

Der Palmengartenverein hat sich an den Kultusminister mit der Bitte gewendet, bezuglich Erwerbung der im Ofner Grundbuch unter der Bezeichnung „Kerapoly-Vodor-Stiftung“ eingetragenen Grundstücke Verhandlungen einzuleiten zu wollen. Der Minister verstandigte nun die Stadtbehore, da er den fundational-Direktor Ministerialrath Julius Tot bevollmächtigt habe, in erster Reihe wegen Verkaufs der erwähnten Grundstücke mit dem Magistrat in Verbindung zu treten und eventuell, wenn das Verkaufsgeschäft nicht gelänge, eine den Interessen der Fundation entsprechende Realität im Umtausche zu acceptiren.

Gerichtshalle.

Budapest, 28. Mai. (Von der Budapester Staatsanwaltschaft.) Oberstaatsanwalt-Substitut Emerich Havas, der — wie wir berichteten — zum Richter am Verwaltungsgerichtshof ernannt wurde, verlast morgen die Budapester kön. Staatsanwaltschaft, deren Chef er bisher gewesen. Mit der provisorischen Leitung der Budapester Staatsanwaltschaft wurde Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Bela Katona betraut, welcher heute bereits im Amte erschien.

(Das Jubiläum eines Richters.) Der Leiter des Budapester Strafbezirksgerichtes, königl. Tafelrichter Emanuel Gajzag, feierte heute in aller Stille das Jubiläum seiner 25jahrigen Amtswirksamkeit als Richter. Mit Genugthuung und Stolz kann Herr v. Gajzag, der zu den Fierden des ungarischen Richterkorps zählt, auf seine im Dienste der Justiz zugebrachte aufreibungsvolle und hingebende Wirksamkeit zurückblicken. Er hat sich während dieser Zeit nicht nur die Anerkennung der obersten Justizbehörden, sondern auch die Sympathien und die Werthschazung der Advokatenwelt und seiner Richterkollegen, sowie der rechtsuchenden Parteien erworben. Dem verdienten Richter kamen heute von allen Seiten Glückwünsche zu und seine Kollegen veranstalteten zu seinen Ehren ein Banquet.

(33 Winterwocke) hat der währende Handlungsgehilfe Otto Fuchs im vergangenen Winter gestohlen, bis man ihn endlich erwischte und dem Strafgerichte einlieferte. Ein Erkenntnisnet des Strafgerichtes (Vorsitzender Dr. Koloman Sob) verurtheilte heute den jauberen Patron zu einjähriger Kerkerstrafe.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Mai

(Die Borsenwoche.) Die abgelauene Berichtsperiode hat nicht nur keine neuerliche Belebung des Verkehrs mit sich gebracht, sondern im Gegentheil machte die Reaktion nur noch weitere Fortschritte. Wie wir noch in den Sonntagen der jugendfraftigen Haue vorausgesagt, hatte die Spekulation damals ein allzu rasches Tempo eingeschlagen, das mit Recht die Befürchtung erweckte, es könnte bei Eintritt retardirender Momente nur ein umso empfindlicherer Rückschlag eintreten. Was nun die internationalen Werthe anbelangt, so wurde die Kursentwicklung derselben durch den schleppenden Gang der Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland ungünstig beeinflusst. Die Reaktion in unseren lokalen Papieren findet hinwieder ihre Begründung in den tristen Berichten, welche über den Saatenstand Ungarns einlaufen. Frost und Brand richtigerge Verwüstung an, die starken Niederschläge haben sehr häufig Lagerfrucht erzeugt und die tiefliegenden Gegenden sind, da der reichliche Regen nicht abflieen kann, zu förmlichen Seen umgewandelt, so da die Saaten in Faulni überzugehen drohen. Am Firmament ballen sich aber noch immer drohende Wolkenmassen zusammen und der Zeiger des Barometers scheint nachgerade seit Tagen auf dem Tiefpunkt von 750 Mm. angezogen zu sein. Da angezichts solcher Verhältnisse allenthalben die Furcht erweckt wird, da die Ernte, falls nicht bald eine Besserung der Witterung eintritt, zum groen Theil vernichtet werden würde, hat sich der Spekulation ein solcher Muthwilligkeit bemachtigt, da auf allen Linien Abgaben erfolgen, die eine stete Devaluirung der Kurse im Gefolge hatten. An diesem Umstande wird durch die fortwährend günstige Lage des Geldmarktes wenig geändert, da die trüben Ernteausichten jede Regung des Unternehmungsgeistes im Keime ersticken. Der Verkehr war denn auch im Verlaufe der ganzen Woche auerst schwach, wie dies aus der folgenden Wiedergabe der Details des Geschäftes hervorgeht. Der Kurs der ungarischen Goldrente hob sich im Laufe dieser Berichtswoche und steht nun paritatlich mit der osterreichischen Goldrente. Vierprozentige ungarische Kronenrente war eine Nuance schwächer. Der Bankenmarkt war ebenfalls matter. Kreditaktien variirten zwischen 363 und 360.50 und schloen matter. Der Rückgang der ungarischen Kreditaktie wird mit den schlechten Erntebereichten motivirt. Bei reduzirten Kursen zeigten sich gute Kufer, da einige groere rentable Industriegeschafte der Perfektionirung harren. Kommerzbank waren ebenfalls schwächer, ebenso litten einige Mittelbanken unter Gewinnrealisationen. Von Sparkassenerthen waren Pester vaterländische gesucht. Muhlenpapiere waren umsatzlos. Von Montan- und Ziegelerthen war sowohl in Salg, als auch in Kohlen, als auch Nordkohlen mehrseitig Realisationslust vorherrschend. Hingegen waren Ziegelerthe gesucht, u. zw. profitirten Drache und Neustifter. Asphalt-Aktien waren wieder schwächer. Auch Eisenwerke sprachen sich matter aus. Ganz u. k. Aktien notiren 2190, Lima retardirten bis 246.50. Von sonstigen Industriewerthen haben sich Pester Waggon, die bis 565 gekaufte wurden, wiederum auf 545 abgeschwächt und dasselbe war mit internationalen Waggonen der Fall. Auch elektrische Beleuchtungswerthe tendirten mehr nach unten. Auch auf dem Bahnenmarke war kein Animo, Staatsbahn und Lombarden wurden ebenfalls realirt. Von heimischen Transporten hielten sich Straenbahn so ziemlich auf dem Niveau der Vorwoche, während Stadtbahn billiger waren. Lofe blieben gut behauptet, Waluta stationär.

(Gimnaser Reischal-Aktiengesellschaft.) Nach langjähriger Verhandlung ist zwischen der Gimnaser Reischal-Aktiengesellschaft einerseits und der „Hungaria“ Koll-

zess.
er
laquet 35 fr.
Stange 15 fr.
Dose 50 fr.
Dose 75 fr.
35, 70 fr.
ny
Nr. 2.
alt
RA
ben. Streng
vorzügliches
t. unmittelbar
ad C., im
Grad C.
jedw-Leiden,
Allgemeinen,
sturmuth und
gegebt wird.
Szontagh,
hatten,
Spiele.
eine aus wei-
Schläuche,
en, Spagete,
Sorten Neje.
NTAL,
rkslager,
poly-u. 13.
gratis.
erhaltene
2,
ger, elek-
Dampf-
ampfes-
ansmissionen,
os, Buda-
Näheres bei
trae 82.
ttelpunkt der
Terrain- und
rk,
Walde ver-
liche Terrasse
Gebirge;
ent und am
rliche (eine
kurzen und
Telegramm-

gerste und Hirsefabrik... andererseits ein Uebereinkommen getroffen worden...

(Verwertung des Zuckers.) Aus Prag wird telegraphisch: Die agrarischen Abgeordneten des...

(Oesterreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft.) Unter Vorsitz des Präsidenten Ritter v. Lauffig fand heute in Wien die ordentliche Generalversammlung...

per Aktie den Betrag von 3.158,610 fl. zu verwenden. Von dem noch verbleibenden Ueberschusse von 2.283,136 Gulden...

(Statistische Nachrichten der Eisenbahnen der Oester.-ung. Monarchie.) Das statistische Departement im Eisenbahnministerium in Wien im Vereine mit dem kon. ung. statistischen Bureau in Budapest...

(Probe mit Peronosporasprizen.) Der Neutraer landwirtschaftliche Verein veranstaltet am 10. Juni in den bischöflichen Weingärten in Neutra...

Berlin, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 226.75, Lombarden 33.40, Franzosen 149.25, Buschtiehrader 281.1, Diskonto 203.1, Handelsgef. 162.25, Deutsche 200.75, Dresdener 158.60, National 141.1, Laura 163.20, Bochumer 158.25, Gelsen 173.50, Harpener 184.25, Sibirien 187.50, Consolidation 268.12, ung. Goldrente 104.10, ungarische Kronen 100.62, 1890er Mexikaner 97.20, 1893er Mexikaner 95.50, 4proz. Russen 111.85, Rubel 216.25, Staliener 93.20, Meridional 130.1, Mittelmeer 97.50, Gotthard 155.40, Schw. Central 136.50, Schw. Nordost 114.85, Jura Simplon 58.50, Braunschweiger 145.1, Edison 132.50, Montan 132.50.

Frankfurt, 28. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 307.12, Südbahntaktien 75.4, Staatsbahn 304.87, 4proz. ungarische Goldrente 104.10, Alpine 81.1, Wiener Bankverein 101.55, ungar. Kronenrente 104.40, 4proz. ungarische Goldrente 105.25, Ottomanbank 53.25, türkische Tabakaktien 337.1, Banque de Paris 855.1, österr. Länderbank 510.1, Alpine Montan 212.50, Schwach.

Paris, 28. Mai. (Schluss.) Dreiprozentige Rente 103.45, 3 1/2prozentige Rente 106.10, Italiener 94.15, österreichische Bodenrente 125.5, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 75.5, Südbahn 130.1, französische amortisierbare Rente 101.55, vierprozentige österreichische Goldrente 104.40, 4proz. ungarische Goldrente 105.25, Ottomanbank 53.25, türkische Tabakaktien 337.1, Banque de Paris 855.1, österr. Länderbank 510.1, Alpine Montan 212.50, Schwach.

Wien, 28. Mai. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 16 fl. 30 kr. bis 16 fl. 60 kr. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 28. Mai.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Markt eröffnete etwas über vorgestrige Notierungen; im Verlaufe erfolgte auf die neuerliche Erhöhung des Wetters ungeachtet der matten Auslandsberichte eine nicht unwesentliche neuerliche Befestigung. Amtl. notirt: Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 93 kr. bis 7 fl. 95 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 66 kr. bis 7 fl. 68 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. 70 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 32 kr., Mais per Mai-Juni von 3 fl. 89 kr. bis 3 fl. 90 kr., Mais per Juli-August von 3 fl. 98 kr. bis 4 fl., Mais per September-Oktober von 4 fl. 14 kr. bis 4 fl. 16 kr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 88 kr. bis 5 fl. 90 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 62 kr., Rohweizen per August-September von 10 fl. 95 kr. bis 11 fl. 5 kr.

Prag, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Ruderzuckers von 88 Prozent franko Auffig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 70 kr., per Oktober-Dezember 11 fl. 75 kr. Tendenz stetig.

Hamburg, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 90 Pf., per Juli 8 M. 97 Pf., per August 9 M. 02 Pf., per neue Campagne 1897 9 M. 02 Pf. Tendenz stetig.

Wiener Börse vom 28. Mai.

Die heutige Börse wurde durch die inneren politischen Vorgänge, die neuesten Bulletins über die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen, sowie durch die Regenberichte aus Ungarn im Sinne der Reaktion beeinflusst. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 1890er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Lose, Bodenrente, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse: Oesterreichische Kreditaktien 360.75, ungarische Kreditaktien 394, Anglobank-Aktien 159.50, Bankverein 258, Unionbank 299, Länderbank 239, österreichisch-ungarische Staatsbahn 350, Lombarden 76.50, Elbethal 265.25, Nordwestbahn 261.75, Nima-Murardner 247, Tabaktaktien 160.50, Alpine 96.40, Maivrente 101.95, ungarische Kronenrente 99.85, Türkenloje 56.10, Marknoten 58.63 per Kasse, 58.67 per Juni, Napoleond'or 9.51 1/2.

Kaufe Verfabzettel, altes Gold, Silber, Juwelen und Antiquitäten. Die angekauften, auf Visitationen und en partie zusammengekauften, auch neue Waaren verkaufe ich zu den billigsten Preisen.

Generelle Kassen, Kassetten, elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopierpressen liefert solid und billigst die t. und f. privil. unterländische Kassenfabrik von Brüdern Mesky, Budapest, VI., Szabolcs-utca 4

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten, sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Nervenkrankheiten, Hautkrankheiten, Fluß, Frauen ohne Empfindung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Milchsäureleiden heilt rasch u. sicher ohne Berufshinderung nach einer 10-tägigen ärztlichen und 15-tägigen erfahrungreichen, militärärztlichen Praxis. Dr. Kajdacsy, geb. t. k. Regimentsarzt, Debationsmarkt, BUDAPEST, V., Wälbner-Boulevard 4, (Váci-Körut 4), 1. Stock, Umgang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonntliche Besuche werden unter Diskretion beantwortet, Medikamente besorgt.

Unter den bisher angeführten Mitteln gegen Rheuma, Gicht, nervöse Zahn- u. Kopfschmerzen ist das von ärztlichen Autoritäten seiner sicheren Wirkung wegen empfohlene „MIRACULIN“ das Beste. Preis einer Flasche fl. 1, mit Franks-Rufen fl. 1.20. Zu beziehen bei Baruch Gyula, Apotheker, Miskolcz 67. Haupt-Depot: bei Joseph v. Först Apotheker, Budapest, Király-utca 12

Geheime Krankheiten, jeder Art, Gicht, Rheuma, chronische Harnröhrenentzündung werden ohne Empfindung und ohne Berufshinderung nach der neuesten Methode gründlich geheilt. Die Mannschwäche (Impotenz) wird von mir durch die hydro-electrotherapeutische Methode mit Erfolg und dauernd geheilt. Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 14, 2. Stock, Th. 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. Honorar mäßig, auch brieflich.

(Eingesendet.) Demen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshinderung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen. Dr. ANTON GARAI, Dr. v. Meibin, Chirurgie, Gesundheits- und Augenheilkunde, emeritierter t. k. Wöhlfühlungs-Gehelz, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle Geheimen Krankheiten, sowie neuzeitliche, als auch veraltete Harnröhrenentzündung, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung, Mannschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten. Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Király-utca) Nr. 1, 2. Stock Eingang an der Treppe. Honoräre Besuche werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt.

4 3/4 Kilo Kaffee gegen portofrei unter Nachnahme oder netto Vorauszahlung. Garantiert beste Waare. Afric. Mokka, pers. fl. 5.- Santos, fein „ 4.95 Cuba, grün, extrafl. „ 5.40 Caylon, blaugrün, extrafl. „ 6.70 Goldkaffee, gelb, extrafl. „ 6.50 Berliner Kaffee, hochrein „ 6.80 Arab. Mokka, fl. arom. „ 7.70 Reichste nicht haltbar! Ertlinger & Co., Hamburg. Schnurrbartbinden k. u. k. pr. Eduard Liszka, Refektorien Wien VII., Neustiftgasse 27 geben dem Patienten sofort eleganten Preis 50 kr. Bei Einbindung von 500 bis 1000 Marken ist die Arbeit außerordentlich schön. Praktikum aus gutem Kaffee, mit entsprechender Vorbereitung, findet in einem hiesigen Großhandlungshause sofortiges Engagement. Offerte unter „B. S. 500“ an die Exp. 11413

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 29. Mai 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 25. szám.  
**Egy millió.**  
Vigjáték 4 felvonásban. Irta Laubiche és Delacour. Fordította Szabadhelyi K.  
Duplan apó Vizvári  
Carbonel Gabányi  
Férugin Sziget  
Duplan Móricz Dezső  
Lajonchère Edg. Zilahy  
Priés Gyula Iváncsi  
Césénse Körösmezzei  
Carbonel neje Vizváriné  
Kezdeté fél 8 órákor.

Hoffmann Lindorf (Copélius) (Miracle)  
Spallanzani Stella (Olimpia) (Antonia)  
Miklós Lathér (András) (Cochénille)  
Ferencz Hermann (Nathaniel)  
Kenedich Vidor  
Solymosi Kiss M.  
Komáromi Mihály Tollagi  
Kassai Ujvári Somogyi  
Kezdeté fél 8 órákor.

**Népszínház.**  
**Hoffmann meséi.**  
Regényes operette 4 felvonásban. Irta Jules Barbier. Fordította Dr. Váradi Antal.  
Kezdeté 7 órákor.

**Fővárosi nyári színház.**  
**A szegény Jonathán.**  
Operette 3 felvonásban.  
Kezdeté 7 órákor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 14.

**SOMOSSY'S Etablissement Konstantinopel.**  
I Sämtliche Spezialitäten!  
Sensationelle ungarische Bühnenaufführungen.  
Für genügende Verkehrsmittel bis Schließung des Etablissements ist gesorgt.  
Heute Entrée 30 kr.

**Etablissement SOMOSSY**  
Grosse Feldgasse.  
Erstes Auftreten der **Mme. MANON BERTRAN.** (Poses plastiques.)  
Im Kaffeehaus Konzert der Musikkapelle Munczy Lajos.

**HERZMANN'S ORPHEUM,**

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
5 Sisters Barrisons, Lelona am Esel, Truppe Scariatti, Cölestine und Hermann Kraus, Pálfi Tilda, Adolfo Lamberti, Gisella Konradl, Brothers Wobb, Ida Bauer, Trio Mertelli u. s. w. und die beliebtesten Komödien:  
**Zwei Bräute. Eine zweite Duse.**  
Bei schöner Witterung sommerlich geöffnet.  
Café Herzmann ganze Nacht geöffnet. Kaffeehaus im Freien.

**Namenlos glücklich**  
macht ein zarter, weißer, rosigter Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co. in Dresden u. Zetschen a/C. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)  
à Stück 40 kr. bei: Ferd. Neruda, Sándor Lueff, Apoth. v. Török, Arn. Waterichs und Molnár & Moser.

• Die vortheilhafteste künstliche •  
Ernährung des Kindes ist, wie ärztlich allgemein anerkannt, mit der vollständig stärkenden Kindernahrung des  
**FRANZ GIACOMELLI**  
**I. Wiener Kinder-Nährmehl**  
Wien, XV./1., Robert Hamerlinggasse 1.  
Massenhafte Vorkauf- und schmeichelhafte Anerkennungs-schreiben  
General-Depot für ganz Ungarn: Apotheke zum „Reichspalast“ des Dr. Leo Egger & J. Egger, Budapest, VI., Váci-körut 17.  
— Sonst zu haben in allen Apotheken etc. etc. —  
Preis einer großen Dose 80 kr. Preis einer kleinen Dose 45 kr.

**Löcse-fürdő**  
im Fichtental, 610 Meter über dem Meeresspiegel,  
klimatischer Kur- und Badeort.  
**Sommerfrische.**  
Zweckmäßig eingerichtete  
**Kalt- und Warmwasser-Heilanstalt, Milch- und Wolkentur.**  
Saison-Zimmerpreis von 37 bis 90 Gulden.  
Tägliche Verköstigung 1 Gulden 50 kr.  
Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation  
Löcse, Zipser Komitat.  
Saison vom 15. Mai bis 4. Oktober.  
Prospekte versendet auf Wunsch  
die **BADE-DIREKTION.**  
Dirig. Badearzt Dr. Alexy.

**Folies Caprice,**  
Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).  
Heute:  
**„Sobri Jóska“.**  
Vorher:  
**„Eine Klabriaspattie“**  
und **„Im Boudoir der Tänzerin“.**  
In Vorbereitung: Salon Edi-Sohn.

**FISCHER'S**  
**Etablissement Imperial,**  
Váci-körut 48. szám.  
**Novitäten-Programm.**  
Drei Komödien.  
In Vorbereitung:  
Tausend und eine Nacht in Ós Budavára.  
Neu bearbeitet.  
Gastkarten gültig.

**Ós Budavára.**  
Dienstag, den 1. Juni  
**Grosses Sommerfest**  
zu Gunsten des  
Ungarländischen Journalisten-Pensionsinstituts.  
Grosser  
**Operetten-Komponisten-Abend**  
mit dem  
Berliner symphonischen Orchester,  
unter der persönlichen Leitung der Wiener Komponisten Hofkapellmeister Joseph Hellmesberger, Charles Weinberger, Hofkapellmeister C. M. Zieher und der Budapester Autoren Joseph Konti, Joseph Bofor, Georg Veró, Eugen Stojanovics, Béla Szabados, Béla Hegyi und Jósó Varna.  
**Bakancsos és Pikárd Leány.**  
französisch-ungarisches Genrebild mit Gesang und Tanz. Dargestellt von Fräulein Klara Küry und Herrn Adolf Tollagi. **DIE SERPENTINTÄNZERIN.**  
Solofühne mit Gesang und Serpentinanz mit voller Ausstattung und Beleuchtung. Ausgeführt von Frau Aranka Hegyi.

**!!Confetti-Parfüm!!**  
Drei Musikkapellen.  
Vor und nach dem außerordentlichen Programm Vorführung sämtlicher **Novitäten und Artisten** des Juni-Programmes Ós Budavára.  
**Entrée fl. 1. Kinderkarten und Militärkarten 50 kr. Die Permanenzkarten sind gültig.**  
**Anfang des Festes 5 Uhr Nachm., des Festprogrammes um 8 Uhr Abends.**  
**Die Untreggrundbahn verkehrt an diesem Tage bis 1 Uhr Nachts.**

**Zähne**  
von fl. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gummipflaster (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos. (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben.  
Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebisslücke überflüssig.  
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4.  
Dreher-palota.  
Sonr- und Feiertage bis 4 Uhr Nachmittags.

**TRENCSIN-TEPLITZ**  
Schwefelbad in Ober-Ungarn.  
**Die Perle der Karpathen**  
Von der Eisenbahnstation Tepla-Trencsin-Teplic 20 Minuten entfernt. Kräftigste Schwefelbäder der österr.-ungar. Monarchie mit naturwarmen Quellen von 28-31° R. gegen Gicht, Rheuma, Lähmungen, Neuralgien, Fieber etc. Billig und komfortabel. Besuch circa 6000 Kurgäste. Im Mai und September für 8 fl. per Tag Zimmer, Bäder und ganze Verpflegung. Saison-Beginn 1. Mai.  
Illustrirte Prospekte gratis durch die gräfliche Bade-direktion.

**Groszi Caprice Mulató,**  
Kerepesti-ut 21:  
**Max Waldon.**  
The Quavers. | Quartett Légays.  
In Vorbereitung: Trulby.  
Anfang halb neun Uhr.

**KÖVESI'S**  
**Restauration, Wein- u. Bierhalle**  
VII., ERZSÉBET-KÖRUT.  
Grossartige Sommerhof-Garten-Lokalität mit Springbrunnen.  
Heute, Samstag:  
**Grosses KONZERT**  
der  
k. u. k. Grosshrz. v. Baden 23. Inf.-Rgmt.  
Der Traum des Reservisten.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

**GRAND**  
**Café MAROKKO.**  
Váci-körut 11, Andrassy-ut 1.  
Heute außerordentlich großes Fest-Programm.  
Auftreten der beliebtesten Duettsängerinnen  
**MICKA u. LILLI ARNOLD.**  
Ferner die französische Excentrique-Sängerin Fräulein Emmy Forchetty, sowie sämtlicher engagierter Mitglieder.  
10 Damen. 2 komische Pöffen. 4 Herren.  
Entrée frei. Anfang 1/9 Uhr.  
In Vorbereitung: EVA IM PARADIES.

**Marienbad otthon.**  
A „Fucus“ Klinikallag elismert gyógyszer soványításra s a hizás megakadályozására, valamint a kövér egyéneknek előforduló asztma megszüntetésére. Ara üvegenként 2 frt. Kapható  
**Hazslinszky Károly,**  
gyógyszerésznél, Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 28.

**AVISO!**  
Wir empfehlen den hohen Herrschaften und einem p. t. Publikum unser **Erzsébet-körut 47** (Hotel Royal) bestehendes, nach amerikanischem u. englischem System eingerichtetes  
**Herrenschneider-Geschäft.**  
Die im Auslande, namentlich London und Paris gemachten praktischen Erfahrungen auf diesem Gebiete ermöglichen es uns, die elegantesten  
**Herrenanzüge,**  
Sport-, (wie Bicycle-, Touristen- und Jägerkostüme)  
nach englisch-französischem Schnitt, aus feinsten echten englischen und französischen Stoffen, von denen wir ein Lager unterhalten, bei **mässigen Preisen** anzufertigen.  
Wir erbiten uns zahlreichen Zuspruch und hoffen bestimmt, daß wir den höchsten Anforderungen gerecht werden.  
Hochachtungsvoll  
**Schneller & Kozma, Herrenschneider,**  
Provinz-Bestellungen (auch mittelst Korrespondenz-Karte) werden auf das Prompteste effectuirt.

Natürliches Kohlensäures Sauerwasser. Mohaer  
**AGNES**  
Quelle. Bestes Tafel- u. Erfrischungsgetränk. Leistet ausgezeichnete Dienste bei Verdauungsbeschwerden.  
Bei epidemischen Krankheiten bewährte es sich als präservatives Heilmittel.  
Versendung durch **L. Édeskuty** in Budapest.  
— Zu haben überall. —

Seite 10  
Kaffee  
Hamburg.  
binden  
szka.  
mit ent  
findet  
Grosband  
Engl.  
unter 3.  
Cap. 11418

Der Gefangene auf der Teufelsinsel.

Paris, 25. Mai. Eine erschreckende Schilderung vom Leben des wegen Verraths verurtheilten früheren Kapitän Dreyfus auf der Teufelsinsel entwirft ein Brief aus Cayenne, den das Blatt „La France“ veröffentlicht. Der Briefschreiber, der mit einem Freunde der „France“ in Korrespondenz steht, erzählt Folgendes: „Kürzlich hatte ich Gelegenheit, Dreyfus zu sehen. Er ist vor der Zeit weiß geworden und physisch ebenso wie moralisch gebrochen, schleppt er sein furchtbares Dasein auf dem Eiland hin. Er ist nur mehr eine menschliche Ruine, und auf Niemanden konnte je mit mehr Recht die graufige Formel der Jesuiten angewendet werden: perinde ac cadaver. Trotz allen Absehens, welchen man für das Verbrechen empfindet, wegen dessen er verurtheilt worden ist, muß man sagen, daß er einen traurigen Anblick gewährt. Wenn er zu seinem täglichen Spaziergang ins Freie kommt, auf Schritt und Tritt von einem seiner Wächter gefolgt, der stumm und bis an die Zähne bewaffnet ist, so geht er zuerst einige Zeit, dann richtet er seinen schweren, greisenhaften Schritt nach einer der Spigen, die auf dem, von vulkanischen Bewegungen zerwühlten Boden der Teufelsinsel überall aufragen. Dort hat er die Gewohnheit, sich niederzusetzen. Stundenlang betrachtet sein erschöpfter Blick den traurigen Meeres-Horizont, durch den, inmitten gewaltiger Wogen, das St. Josephs-Eiland wie ein schwarzer Strich gezogen ist. Die schwarzen Kreuze und die Grabhügel zeigen die Bestimmung dieses Eilands an: es dient als Friedhof für die Galeeren-Sträflinge.

Nichts ist im Stande, den Verbannten aus seiner Verjüngtheit aufzuwecken. Die moralischen Qualen haben ihn ebenso gebrochen wie das mörderische Klima von Cayenne. Sein Gesicht ist von Falten durchzogen, von seinem ehemals vollen Haar sind nur einige weiße Locken übrig geblieben, die lang und ungepflegt auf die eingefallenen Schultern herabhängen. Die Hütte, die ihm als Zufluchtsort dient, ist von einem abgegrenzten Raum umgeben, welchen eine Steinmauer abschließt. Die Ueberwachung, die niemals nachläßt, weder am Tage noch in der Nacht, ist stets gleich scharf und streng. Nur zwei Maßnahmen, die von Anfang angeordnet waren, sind außer Kraft getreten: Mit Rücksicht auf seine bis zum Uebermaß gehende Schwäche wird Dreyfus nicht mehr an die Zuchtbarre angekettert; ferner hat man das Stationsgeschiff „Jou roy“, einen alten morschen Rastler, der unfähig gewesen wäre, eine Entweichung zu verhindern, nach dem Hauptorte der Kolonie zurückgeschickt. Alle übrigen außergewöhnlichen Vorsichtsmaßnahmen sind beibehalten worden, und so erscheint jeder Fluchtversuch unmöglich.

Folgende besondere Anordnungen sind für die Teufelsinsel getroffen worden. Der Postdampfer, der bisher bei den Mes du Salut Halt machte, darf dort nicht mehr anlegen. Auf der Höhe der Insel darf kein Schiff sich aufhalten, mit einziger Ausnahme des „Fourvoyeur“, dessen sich die Kolonialverwaltung zur Verproviantirung der Inseln der Insel bedient. Bisher thaten die Dampfer der Compagnie Cayennaise diesen Dienst; sie haben ihn aber einstellen müssen. Für Dreyfus allein ist ein zahlreiches Ueberwachungspersonal beschäftigt und zur Leitung desselben hat man den Posten eines ständigen Ueberwachers geschaffen, auf dem die erdrückende Verantwortlichkeit dafür ruht, daß der Gefangene nicht entweicht. Diese Entweichung scheint freilich vollkommen unausführbar; und selbst wenn man eine Substanz-Expedition veranstaltete und durch einen kriegerischen Angriff den Gefangenen zu entführen suchte, so könnte Dreyfus doch nichts vor dem unbeugsamen

Befehle retten, den seine Wächter für den äußersten Fall erhalten haben. Wenn Dreyfus noch einige Hoffnungen bewahrt hat, wenn er hat glauben können, daß eine verwagene Hand ihn eines Tages von seinem Felsen losreißen würde, so kann er zur Stunde keinen Zweifel mehr über das Schicksal hegen, das in diesem Falle seiner wartet.“

Allerlei.

(Wie viel Gold und Silber besaßen die Alten?) Das Zeitalter der Römer staunte bereits die Güter seiner Verfahren an, aber die damaligen Schätzungen der verschwundenen Großvermögen entbehren jeden vernünftigen Maßstabes. Dr. Neuboth hat die Angaben von Athenäus über das Vermögen Serbanapaf's nachgerechnet und gelangt zu einem Resultat von 16,953,120,000 Sfr., und diese Summe müßte noch verdoppelt werden, wenn man den Mißbrauch des Athenäus annehmen wollte. Vierthalbhundert Milliarden Mark! Da sind ja die Schätzungen Diodor's förmlich bescheiden, laut deren die Pharaonen jährlich 2,660,000,000 Mark aus Goldminen in der Wüste Bishari und ebenjoviel durch Steuern bezogen. Nach demselben Autor hätten sich in einem einzigen Tempel zu Babylon Statuen und Geräthe von einem Gewichte an Gold befunden, das auf mindestens 20 Millionen Mark geschätzt werden muß, und das Gebäude selbst wäre obendrein mit Goldschmelz besetzt gewesen. Die im Buche Daniel erwähnte Statue Nebukadnezars kann nicht weniger als siebzig Millionen werth gewesen sein, während David's Nachlaß auf drei Milliarden an Gold und weitere vier Milliarden an Silber tarirt wird, wobei allerdings keine zuverlässige Kenntniß vom Werthe des hebräischen Talents besteht. Nach Plinius enthielt der römische Staatschatz mehr als einmal über 1,400,000,000 Mark. Als Augustus die Staatsverwaltung reorganisirte und ein genaues Budget aufstellte, fand er das Jahreseinkommen auf 800,000,000 Mark und glaubte nicht, daß es einen großen Ueberfluß abwerfen könne. Trotzdem fehlte es ihm nie an Kleingeld; nicht weniger als 620,000,000 Mark hat er im Ganzen durch Legate erhalten. Tiberius erparte 430,000,000 Mark, die Caligula binnen Jahresfrist klein zu machen wußte. Auch die römischen Privatvermögen waren selbst nach heutigen Begriffen zum Theil höchst anständig. C. Cassius besaß an Rasse 32 Millionen und ebenjoviel an Ländereien. Seneca verfügte über 49 Millionen und Lentulus der Aeger über 65 Millionen Mark. Mit der Villa des Marcus Scaurus verbrannten Schätze im Werthe von 16 Millionen. Und Julius Cäsar stellte nach seiner köstlichen Präter die folgende Bilanz auf: Aktiva: Null — Passiva: 44 Millionen Mark. Nun berechnet Dreyfus den Gesamtverrath an Geld zu Beginn unserer Zeitrechnung auf sechs Milliarden Mark Gold und etwa elf Milliarden Mark Silber.

(Pariser Chic.) Von dem hübschen Pariser „Guide“, „Paris-Parisien“ ist der Jahrgang 1897 erschienen. Dieses Buch erzählt seinem Besitzer, „was man in Paris sehen muß“, „was man wissen muß“; es theilt die Sitten und Gebräuche der Pariser Gesellschaft mit und gibt „praktische Winke“. Es ist das Handbuch des Pariser Chic. Und da ja auch außerhalb Paris viele Leute Werth darauf legen, zu wissen, was in Paris „chic“ ist, so kann dieser elegante „Guide“ auch außerhalb Paris ein Publikum finden. In jedem Falle ist er anständig. Und beinahe möchte man sagen, daß er einen kulturhistorischen Werth hat. Man erfährt aus ihm tausenderlei verschiedene Dinge. Zum Beispiel, daß eine Dame in einem Brief an einen Herrn sich nie mit ihrem vollen Vornamen unterzeichnen darf. Sie darf nur den

Anfangsbuchstaben des Vornamens setzen. Und daß der Herr, welcher an eine Dame schreibt, gleichfalls nicht ihren Vornamen auf den Briefumschlag schreiben darf. Er muß den Vornamen des Mannes setzen und adressiren: „Madame Ernest Durand.“ Und daß man zur Tischdekoration nur noch einfache Blumen liebt, statt der raffinierten Orchideen von gestern. Und daß ein guter Damenfriseur und „ondulateur“ 10 Francs nimmt, wenn er bei sich frisiert, und 20, wenn er ins Haus kommt. Und daß es elegant ist, einen großen Theil seiner Korrespondenz in „petits bleus“ (unseren Hochpostbriefen) zu erledigen. Und was dergleichen „Wichtigkeiten“ mehr sind. . . . Bei der Auswahl der Pariser Firmen, welche sie empfiehlt, scheint die Verfasserin etwas parteiisch vorgegangen zu sein. Unter den Schneidern fehlen die beiden bekanntesten: Worth und Doucet. Interessant (und richtig) ist, was „Paris-Parisien“ von den Preisen der Modekünstler sagt: „Bei den großen Schneiderinnen beginnt der Preis eines sehr einfachen Straßkostüms bei 400 Francs; Soiretoilette von 600 bis 1000 und selbst 1500 Francs. Bei den großen Modistinnen ist der Preis eines Hutes (chapeau habille im Gegensatz zu chapeau de matin) 120 Francs.“ Unter den allgemeinen Lebensregeln für elegante Leute, die das Handbuch gibt, sind einige sehr hübsig, aber sehr wahr. Zum Beispiel die: „Man muß gewisse Dinge vergessen, die man sehr gut kennt, und muß die Dinge zu kennen scheinen, die man nicht versteht.“

(Ein Kampf um Frauenrechte.) Aus London, 22. d., wird geschrieben: Wider alles Erwarten hat der Senat der Universität Cambridge die Frage, ob diese Hochschule auch Frauen die akademischen Grade verleihen solle, mit einem entschiedenen Nein beantwortet. Das scheint darum verwunderlich, weil bereits seit dem Jahre 1881 die Universität Cambridge weiblichen Studenten offen steht, weil gerade weibliche Studenten die Schlußprüfungen wiederholt mit den allerbesten Erfolgen bestanden und einmal in der Mathematik ein andermal in den klassischen Fächern eine Kandidatin die männlichen Mitbewerber sämmtlich übertraf, und weil ferner die Universität London längst diejenigen akademischen Titel Damen verleiht, die Cambridge den notorisch qualifizirten Bewerberinnen versagt. Zur Erklärung dient der Umstand, daß der Doktor- und Magistertitel von Cambridge nicht ein bloßer Ehrentitel ist, sondern daß Rechte damit verbunden sind. Die Doktoren und Magister von Cambridge bilden zusammen eine Körperschaft, den Senat, und wer dort den Doktor- oder Magistertitel erhalt, hat zeitweilen das Recht, über die Geschicke der Universität mitzubesprechen. Dieser Senat ist es gewesen, der sich gegen ein Eindringen des weiblichen Elements in seine Körperschaft gewehrt hat. In Wirklichkeit hatte man allerdings festgestellt, daß der akademische Grad die Frauen nicht zu stimmberechtigten Senatsmitgliedern machen sollte, er sollte für sie nur Ehrentitel sein, aber man glaubte, vorhersehen zu können, daß den Frauen mit dem Titel auch früher oder später das Stimmrecht zufallen würde, und darum leistete man einen leidenschaftlichen, man kann sogar sagen gefährlichen Widerstand, der sich auch in unwürdiger Weise äußerte. Mit ausgestopften weiblichen Figuren wurde widerlich geschmacklos auf den Straßen getrieben, die männliche Jugend zeigte ihren „Geiß“, indem sie die Poliester mit Mehl bestreute und Feuerwerk losließ, und als zuletzt um 3 Uhr Nachmittags auf einer Wandtafel vor Caius College das Wahleresultat sichtbar gemacht wurde: 662 Placet, 1713 Non Placet, da war der Jubel groß und eine Schaar Mäusenöhne lief nach dem Mädchen-seminar Newnham, um dort den Sieg zu verkünden. Es gelang den jungen Herren nicht, in das Institut

Die Stieftochter. — Roman von Jeanne Mairat. — (Autorisirte Bearbeitung.)

Die Gefährtin Margueritens lag von Konvulsivischen Zuckungen befallen auf ihrem Bette, man sah nur ihr blondes, wirres Haar. Bei den höflichen Worten des Bedauerns, welche das junge Mädchen aussprach, antwortete eine halb erloschene Stimme:

— Danke, aber bitte, sprechen Sie nicht, ich weiß, daß ich sterben werde! Wie bringen Sie es nur zuwege, sich so aufrecht zu halten? Es ist dies eine Grausamkeit, um derenwillen ich Ihnen große.

In Wirklichkeit wußte Marguerite nicht, was sie thun müsse, um sich vor Krankheit zu hüten. Alles, was sie um sich her sah, ekelte sie dergestalt, daß sie endlich vorzog, sich auf das Verdeck zu begeben, wo sie sich auf einer Bank niederließ, welche sie krampfhaft festhielt. Der Sturm, der Regen, welche ihr in's Gesicht schlugen, thaten ihr wohl. Ein Offizier aber, der sie bemerkt hatte, zwang sie, wieder in die Kajüte zurückzukehren, indem er behauptete, es sei gefährlich, auf dem Verdeck zu verweilen. Das abscheuliche Wetter wollte kein Ende nehmen. Der Kapitän, ein sehr höflicher, wenn auch etwas stiller Mann, erklärte, die Brise sei allerdings etwas frisch, aber doch durchaus günstig. Gefahr sei keine vorhanden; er lächelte sogar, wenn auch vielleicht nur, um die drei Damen zu beruhigen, welche so ziemlich die einzigen Personen waren, welche sich noch aufrecht hielten.

Am folgenden Tage bei der Mahlzeit rückte man die Plätze zusammen. Man bildete sozusagen

nur mehr eine kleine Familie. Der Kapitän war etwas weniger zerstreut, voll Liebenswürdigkeit gegen Irma, stellte auch Fragen an Marguerite über ihren Vater, den er dem Namen nach sehr gut kannte.

Er beantwortete mit Ruhe auch die zahlreichen Bemerkungen, welche Frau Carol Smith zu machen für gut fand. Diese erfuhr auf solche Art, daß Margueritens Vater ein sehr berühmter Rechtsanwalt sei, und schenkte dem jungen Mädchen von da an etwas größere Beachtung.

Die Jurisprudenz ist ja doch immerhin ein sehr annehmbares Gewerbe; ihr Sohn Sam, der ungeschickte junge Mann, welcher gleich am ersten Tage seetranke geworden, bereitete sich ja auch mit Eifer und Lust zu diesem Berufe vor; freilich würde er denselben nie zu praktizieren brauchen, aber gerade wenn man ein größeres Vermögen besitzt, ist es auch von Belang, die Gesetze zu kennen.

Am zweiten Abende lud der Kapitän die Damen ein, doch in seiner Kajüte eine Stunde zu bringen zu wollen, es war dies ein hübscher, glänzend dekorirter Raum, in welchem sich auch ein Klavier befand, denn der Kapitän war musikalisch. Irma sang einige Chansonetten, die aber alle höchst passend waren.

Ihre Stimme klang nicht sehr kräftig, aber sie verstand es doch, aus derselben Kapital zu schlagen. Das Lächeln, welches ihre weißen Zähne zur Geltung brachte, war tadellos, das Leuchten ihrer Augen und ein allerliebtestes Schmolzmäulchen, welches sie zu machen verstand, gab ihren Worten mitunter einen Doppelsinn, welchen man in der ersten Sekunde gar nicht vermuthet haben würde.

Frau Carol Smith fühlte sich vollständig besiegt, Marguerite aber trieb einen wahren Kultus mit der reizenden Schauspielerin. Wie konnte man

nur sagen, daß die Leute vom Theater gefahrlos für die öffentliche Moral wären!

Während Irma im Salon, ein wenig ungeschickt zwar, eine Häfelarbeit handhabte, verschlang Marguerite förmlich jedes Wort, das über ihre Lippen kam.

Frau Eslandes war im Rechte gewesen. Das junge Mädchen hatte an Bord zwei Ehrendamen anstatt einer gefunden, ihr behagte die junge Künstlerin aber besser als Frau Carol Smith, deren Liebeshwürdigkeit ihr zu tyrannisch erschien.

Sam, der sich halb und halb erholt hatte, schloß sich zuweilen der kleinen Gruppe an, fühlte sich aber nicht hinreichend gekräftigt, um in seinem besten Lichte leuchten zu können. Einzelne Mitglieder der Theatergesellschaft wollten sich nach und nach anschließen, Irma aber hielt sie Alle entsprechend fern. Besonders von ihren Kinderjahren pflegte sie gerne zu plaudern.

— Ich war für das Landleben geboren, sprach sie mit melancholischem Lächeln; ich habe die schönsten, die ersten Jahre meiner Jugend auf dem Lande zugebracht; noch sehe ich unseren großen Garten, die Stallungen, den Hühnerhof — ach, ich träume unzählige Male von all' diesen ländlichen Genüssen.

Irma's Vater war Ochsentreiber bei einem reichen Bauer gewesen. In den Träumen der Künstlerin aber hatte sich nach und nach der Gedanke festgesetzt, daß der reiche Bauer selbst ihr Vater gewesen sei.

— Es muß so schön sein, rief Marguerite begeistert, eine große Künstlerin zu werden, den Applaus zu hören, zu fühlen und zu wissen, daß man die Macht besitzt, die Menschen zum Lachen und zum Weinen hinzureißen. Ich habe bei Dilettanten-Vorstellungen unter guten Freunden öfters mitgewirkt,

anzubringen, aber sie brachen wenigstens eine hölzerne Gartenpforte ein. Am Abend leuchtete ein Feuerschein in Cambridge!

(Neue Jubiläumsvorschläge.) Man schreibt aus London: In den „Times“ schlägt „ein Matrose“ vor, am Jubiläumstage solle Punkt 8 Uhr Abends Jedermann im britischen Weltreich ein Glas auf's Wohl der Königin leeren. Er jagt sehr poetisch: „Die Welle würde aufspringen in Australien, sich westwärts über die chinesische See bewegen, anschwellen, während sie durch Indien und Afrika passirte, bis sie kulminirte und sich an den Küsten des vereinigten Königreichs und Kanadas bräche zum Brausen von 50.000.000 Stimmen, die zugleich den altgeehrten Toast ausbrächten: „Gott segne die Königin!“ Weniger poetisch, mir persönlich aber einleuchtender ist der Vorschlag eines anderen Herrn, der schreibt: „Ich möchte vorschlagen, in den Springbrunnen auf dem Trafalgar Square an dem fraglichen Tage von Morgens 9 Uhr (Warum so spät?) bis Nachts 12 Uhr Bier statt Wasser springen zu lassen. Jedermann solle theilnehmen dürfen, mit der Beschränkung, daß er das Bier nur mit einem Jubiläumstrunk schöpfen darf. Die Vorzüge dieses Vorschlages liegen auf der Hand. Jedes Frivolität ist ausgeschlossen, Alle können theilnehmen. Seine Popularität wäre fraglos und die gute Stimmung, die dabei erzeugt würde, riefte die gute alte Zeit ins Gedächtniß zurück, wo Wein in den Straßen wie Wasser floss.“ Gleichfalls eine Feier per Kehl, aber in unangenehmerer Form, schlägt eine Dame vor. Nach ihr sollen sich am 22. Juni, Mittags 12 Uhr, in jeder Stadt und jedem Dorf Männlein und Weiblein, Alt und Jung, Reich und Arm auf dem größten öffentlichen Platz verkommen und — man schaudere! — die Nationalhymne singen!

(In Madrid) herrscht gegenwärtig der Prügelkomment. Nachdem der Minister Herzog von Tetuan als leuchtendes Beispiel vorangegangen ist, werden persönliche Angelegenheiten in den Vereinen der „oberen Zehntausend“ nur noch mit der Faust ausgetragen. Am 22. d. fand, wie man uns aus der spanischen Hauptstadt schreibt, in der ersten Abtheilung der dortigen Civilkammer die Verhandlung eines Civilprozesses zwischen dem Marquis von Corvera und einem Herrn Carbonell statt; der Letztere forderte von dem Marquis die Bezahlung einiger Auslagen, die er für „Wahlarbeiten“ gemacht hatte. Der Anwalt des Klägers, Dr. Soler y Solá, ging gegen den Marquis scharf ins Zeug, bis ihm der Beklagte plötzlich das Wort: „Canalla!“ (Cunp) entgegenkünderte. Die Folge war eine solenne Prügelei zwischen dem Marquis und dem Anwalt, so daß der Gerichtspräsident Moldán den Marquis „für einige Zeit abführen lassen mußte. Nach Beendigung der Verhandlung wurde der Marquis freigelassen. Auf der Straße begann aber die Haueret von Neuem, und das Ende vom Liede war, daß der Marquis mit einem geschwollenen Auge die Sanitätswache aufsuchen mußte, während der gleichfalls verwundete Anwalt eingesperrt wurde.

(Die Dogge des Prinzen Nikolas von Griechenland) ist als „türkischer Kriegsgefangener“ in Salonichi eingeliefert worden. Ihr Herr hatte das Thier in Larissa zurückgelassen. „Jano“ — so heißt der Hund — erregt jetzt mehr Aufsehen im türkischen Lager als alle anderen Kriegsgefangenen zusammengenommen. Er ist ein mächtiger Däne von vorchristlicher Schieferfarbe, seine Ohren sind gestutzt. Der Adjutant des Sultans, Kenan Bey, fand den prinzipiellen Hund bei seiner Ankunft in Larissa in sehr niedergeschlagener Stimmung und nahm, da er ein großer Hundsfreund ist, das Thier mit sich nach Salonichi, wohin er zum Rapport befohlen war. Da man aber stark griechische Sympathien in dem vierbeinigen Schlachtenbummler fürchtete, so wurde „Jano“ mit Maulkorb und Kette versehen. Der Soldatenmantel eines Cyzonen wurde ihm als Lagerstatt zugewiesen. Drei türkische Soldaten mußten bei ihm Wache stehen. Es kamen nämlich so zahlreiche Neugierige, um den seltenen Ge-

fangenen anzustarren, daß man der Vorsicht halber Wächter bei ihm postiren mußte. Später, als er in einen Wagen gebracht wurde, um photographirt zu werden, sammelte sich eine große Menschenmenge an, um dem Gefährte zu folgen. „Jano“ ließ sich nicht lange bitten. Mit einem mächtigen Satz war er im Wagen und auf dem Sitze, wo er sich zum Ergötzen der Menge behaglich umherwälzte. Adjutant Kenan Bey setzte sich zu seinem Gefangenen, ein Sergeant und der Soldat, denen die Führung des Thieres übertragen worden, nahmen neben dem Kutscher Platz. Diese Ehrenwache schien „Jano“ ganz besonders zu interessieren, denn er sprang auf den Rücksitz, stellte seine riesigen Taten auf den Kutschbock und streckte seinen mächtigen blauen Kopf zwischen den Soldaten oben hindurch. Unter dem Durack der Zuschauer ging es dann fort zum Photographen. Wahrscheinlich wird das Bild und später auch „Jano“ selbst als Kriegserinnerung und Schlachtenbeute dem Sultan zugeeignet werden.

(Der Herzog von Monzon.) Mehrfachen Meldungen zufolge wolle der Herzog von Monzon in ein Kloster eintreten. Alle Bemühungen seiner Kinder, ihn von diesem Entschlusse abzubringen, haben sich als vergeblich erwiesen. Es sei nur noch, heißt es, nicht entschieden, ob der Herzog in ein Dominikaner- oder ein Franziskanerkloster eintreten werde.

(Mit Alice Gould.) die Tochter des bekannten amerikanischen Astronomen, hat der National Academy der Wissenschaften die Summe von 400.000 Mark zur Erinnerung an ihren Vater Benjamin Apthorp Gould gespendet. Das Kapital soll als „Gould-Stiftung“ angelegt, die Zinsen sollen zur Beförderung von Untersuchungen auf mathematischem und astronomischem Gebiete verwendet werden. — Gould studirte in Boston, war von 1844—48 in Europa, und zwar an den Sternwarten von Greenwich, Paris, Berlin und Göttingen thätig, kehrte dann nach Amerika zurück, wo er bei den Küstenermessungen angestellt war. Er führte, noch bevor diese Methode in Europa eingeführt war, eine große Zahl von Längenbestimmungen auf telegraphischen Wege aus. Von 1870 bis 1885 war er Direktor der Sternwarte in Cordoba, die unter seiner Leitung errichtet wurde.

(Die reichste Erbin auf der Erde.) Mlle. Lucienne Hirsch, die die Erbschaft des verstorbenen Baron Hirsch antreten wird, ist jetzt 14 Jahre alt und wird in Brüssel unter Aufsicht einer Schwester des berühmten Finanziers und Sportsmans, Mm. Halime Montefiore Levi, erzogen. Ihre Beschützerin ist selbst ein der reichsten Frauen der Welt.

(Kaninchenfleisch) wird in Frankreich in großen Massen verzehrt, und gerade von den Feinschmeckern Paris konsumirt wöchentlich ca. 190.000 Stück, also fast 10 Millionen jährlich. Der Trappistennöckh Spanien aus dem Stammkloster des Ordens La Trappe hat sich zur Zeit der Theuerung besonders um die Kaninchenzucht bemüht und auch durch Anlage einer noch heute bestehenden Wülfersuchtsanstalt in La Trappe dafür gewirkt. Er hat auch ein Werk über rationale Kaninchenzucht geschrieben, das 1883 in deutscher Uebersetzung erschien. Von hier aus verbreitete sich die Zucht bald über ganz Frankreich, Belgien und Holland und vor Allem nach England. Ostende führt wöchentlich 300.000 Stück Kaninchen nach London aus, das allein 3 Millionen jährlich verpeist. Hier ist das englische Widderrainchen mit riesigen Ohren (bis 60 Centimeter groß), in Frankreich das französische Widderrainchen Lapin bélier die am meisten geschätzte Sorte. Verühnte Varietäten sind noch das Normandiner Kaninchen, das belgische Nierenkaninchen, das Hasengröße erreicht und bis 8 Kilogramm schwer wird, das Silberkaninchen mit schön silberglänzender Fellsfärbung und besonders schmachtigem Fleisch. Seines Haares wegen wird das Angorakaninchen gezüchtet, das von einem seidenweichen langhaarigen, meist weißen, nur selten grauen Pelz bedeckt wird, dessen einzelne Haare bis 25 Centimeter lang werden. Die Haare werden zu feinen Gespinnsten verarbeitet. In Caen

(Nordwestfrankreich) ist eine solche Spinnerei; die jährliche Produktion von Haaren dieses „Seidenhaars“ beträgt in der Umgebung von Caen 3000 bis 4000 Kilogramm, und der Preis eines Kilos stellte sich auf 35 bis 40 Francs. Von einem einzigen Thiere erhält man jährlich 500 bis 600 Gramm Seidenhaare. In Japan wurde die Kaninchenzucht in neuerer Zeit ein Sport, der so weit um sich griff, daß die Regierung eine hohe Steuer einzuführen sich gezwungen sah, um der Mode, die ein öffentlicher Unfug geworden und zu einem förmlichen Börsenspiel, wie dem mit Tulpenzwiebeln in Holland, ausgeartet war, Einhalt zu thun.

(Eine sonderbare Rundfrage.) Aus Paris wird telegraphirt: Der „Gaulois“ hat an mehrere Persönlichkeiten, wie an Madame Adam, Maurice Barres, Cassagnac, Francis Charrmes, Dennys, Cochin, Drumond etc. die Anfrage gerichtet, ob ihnen die Eventualität eines Pariser Besuchs Kaiser Wilhelm's II. im Weltausstellungsjahre 1900 möglich erscheine. Alle antworteten in mehr oder minder deklamatorischem Tone negativ.

(Dem Tode entronnen.) Aus Berlin meldet man: Auf der Station Weinmeisterhorn an der Havel brach gestern der Dampfersteig, als die Passagiere vom Schiffe an das Ufer drängten. Zwölf Damen und Herren stürzten ins Wasser, eine Panik entstand — doch konnten Alle gerettet werden.

(Von einer seltsamen Verwendung der X-Strahlen) wird aus England berichtet. Eine Bäckerin hatte beim Kneten des Teiges ihren Trauring verloren und den Verlust erst bemerkt, als die fertigen Kuchen zu appetitlichen Haufen aufgethürmt vor ihr standen. Da die Frau aus gewissen Umständen zu dem Schluß gelangte, daß ihr Ring nirgends anders stecken könne, als in den Kuchen, so handelte es sich nur darum, den richtigen zu bestimmen. Die Bäckerin, welche ihren Kunden ihr Mißgeschick nicht anvertrauen wollte, wandte sich in ihrer Noth an einen Nachbar, welcher als eifriger Photograph sich die Gelegenheit zu einem so interessanten Experiment mit den Röntgenstrahlen nicht entgehen ließ und den Kuchen mit der kostbaren Füllung denn auch in kürzester Zeit aussändig machte.

(Eine Batterie griechischer Geschütze.) sechs Kanonen, die im letzten Kriege erbeutet und vom Sultan an den deutschen Kaiser als Geschenk für dessen Sammlung übergeben wurden, passirten gestern unter entsprechender Bedeckung auf dem Transporthafen nach Berlin Prag.

(Schmidtingthpie) nennt sich ein neuerfundenes Vervielfältigungsverfahren. Es ermöglicht Künstlern ersten Ranges, sich am Illustrationswesen zu betheiligen, da nur eine einfache Bleistiftskizze nöthig ist, um ein Facsimile-Clische zu erzeugen. Außerdem werden diese Clische durch dieses Verfahren zum vierten Theile des bisherigen Preises hergestellt.

(Ein Scheidungsrekord.) Chicago hat seine früheren Rekorde im Scheidungsgericht glänzend geschlagen. Am 2. Oktober v. J. wurde der folgende „Rekord für Schnellscheidung“ durch John W. Reddam, den bekannten Millionär, aufgestellt. Um 2 Uhr 10 Minuten: Einreichung der Scheidungsklage; 3. 10.: der Fall wird zur Verhandlung aufgerufen; 3. 43.: das Scheidungsurtheil wird gefällt; 3. 47.: die Vollstreckungsklausel wird erteilt; 4. 15.: Alimente im Betrage von 150.000 Dollars der geschiedenen Gattin ausbezahlt.

(Die Titelsucht) zeigt sich wieder in zwei Familienanzeigen der Münchener „Neuesten Nachrichten“, in deren einer eine „Königliche Staatsbahnoberportiererswitwe“ erwähnt wird, während die andere von einer „Kärlberghaffners-Witwe“ spricht. In der Wadeliste eines böhmischen Bades fand sich kürzlich auch eine „erblich Ehrenbürgerstochter“.

damals zählte ich erst sechzehn Jahre. Mama unterhielt sich mit uns, und es war sehr, sehr lustig. Ich nahm Deklamationsunterricht bei Fräulein de Laporte und war eine gute Schülerin, ich weiß recht viel auswendig; wenn Papa es gestattet hätte, so würde ich Schauspielerin geworden sein.

— Mein armes Kind, rief die schöne Irma, immer melancholischer werdend. Sie sehen nur die glänzende Seite des Ganzen, aber glauben Sie mir, es gibt auch eine sehr düstere. Wenn Sie hinter die Coulissen blicken könnten, wie ich es gethan — ich wäre im Grunde genommen lieber Nonne als Künstlerin geworden, und hätte damit wahrscheinlich auch besser gethan.

— Ah, warf Frau Carol Smith verächtlich ein, ich bin für die Klöster gar nicht eingenommen.

— Sie begehen damit ein Unrecht. Denken Sie an den Seelenfrieden jener heiligen Hallen. Man ist da weit entfernt von aller Eifersüchtelei, vor aller lästigen Nebenbuhlerschaft, weit entfernt auch, fügte Irma mit zuckenden Lippen hinzu, von jedem böswilligen Geckläß, das den Seelenfrieden mehr denn alles Uebrige stört.

Diese Worte, welche den Eindruck machten, als seien sie einem geprehten Herzen widerwillig entrisfen, offenbarten die geheime Wunde ihres Gemüthes. Die Achtung nicht genießen können, deren man sich würdig fühlt, wie traurig das doch sein muß, selbst Frau Carol Smith fühlte sich dadurch gerührt.

— Bei uns, sprach sie, werden die Künstler bei allen Festen empfangen, in denen sich die vornehmste Gesellschaft bewegt; ich selbst gab einen Empfangsabend zu Ehren Irving's, als er unser Land besuchte.

— Ach, Sie, gnädige Frau, in Ihrer Stellung, mit Ihrem maßgeblichen Urtheil, was könnten Sie nicht thun! Wenn in Paris eine in ihrem Privat-

leben unantastbare, durch ihre Mhnen vornehme Dame nur das für uns thun wollte, was Sie für die Künstler zu leisten im Stande sind.

Im Verlaufe des Abends, als Frau Carol Smith sich mit Marguerite allein sah, sprach sie:

— Diese Irma Regnier ist wirklich eine sehr distinguirte Person, und höchst intelligent, dabei durch und durch vornehme Dame. Sam versichert mir, daß sie in der Theaterwelt sich eines tadellosen Rufes und einer wahren Ausnahmestellung erfreut.

— Ich bin dessen überzeugt, rief Marguerite enthusiastisch. Ich für meine Person bete sie geradezu an; sie ist so gut, so sanft, so liebenswürdig. Sie gibt mir nur die ausgezeichnetsten Rathschläge. Die Konversation mit ihr wirkt geradezu auferbaulich.

— Nicht wahr? Ich habe auch alle Lust, sie in der amerikanischen Gesellschaft zu protegieren. Sie wird mir dafür dankbar sein. Vor der Eröffnung der Saison werde ich sie meinen Freunden vorstellen. Im Monate September ist die vornehme Welt nicht in Newyork, aber zum ersten Auftreten der französischen Schauspielertruppe werden sehr viele zurückkehren, und die Sache dürfte höchst originell werden; man wird es dann modern finden, Irma zu empfangen, man wird sich dadurch wesentlich ange-regt und belustigt fühlen; was Frau Carol Smith thut, das ahmen ja doch immer alle anderen Frauen nach...

Marguerite machte verwunderte Augen, aber sie begnügte sich damit, ganz schüchtern zu flüstern: — Davon bin ich überzeugt.

Da Frau Carol Smith, die es liebte, von sich zu reden, den Eindruck empfing, daß das junge Mädchen lange nicht genug begeistert sei, fuhr sie fort:

— Ihr Andern, die Ihr aus der alten Welt stammt, Ihr habt gar nicht hinreichend die Empfindung, welche Bedeutung und welchen Einfluß eine Frau gleich mir auszuüben im Stande ist. Newyork wird von einer Elitegesellschaft geleitet, und ich bin es, die in derselben den Ton angibt. Sie müssen nicht glauben, daß man eine solche Stellung ohne besondere Mühe erreicht, im Gegentheil, man muß sehr viel Intelligenz, sehr viel Geist in Anwendung bringen, aber dann gelingt es. Ich bin außerordentlich reich, doch gibt es in meinem Land noch reichere Frauen. Ich war in meiner Jugend eine hübsche, sehr gesuchte Person, Andere aber sind noch hübscher gewesen, trotzdem wäre Niemand im Stande, meinen Einfluß, ja fast möchte ich sagen, meine großartige Bedeutung zu leugnen. Das wahre Land des Despotismus ist das Land der Freiheit, denn der Despotismus ist mehr angenommen als augenöthig.

— Aber, wandte Marguerite mit kindlicher Unschuld ein, meine Großmutter sprach mir immer von der vollständigen demokratischen Gleichheit in Amerika.

— Ihre Großmutter, liebe Kleine, hat der alten Zeit angehört, überdies lebte sie nicht in Newyork; all das hat in den letzten Dezennien großartige Veränderungen erfahren. Ihre europäische Aristokratie läßt sich leichter beherrschen und bewältigen, wie unsere amerikanische; man hat es da mit einem unerschütterlichen Willen zu thun, und weil mich die Natur da mit einem eisernen Willen ausgestattet hat, erzählte ich dort Erfolge, wo vor mir Viele zugrunde gegangen sind. Für Ihre Prinzessinnen und Herzoginnen ist die Weltweisheit eine sehr einfache.

(Fortsetzung folgt.)









# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offert billig **Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage**,  
Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6 75728

**Bösendorfer Singflügel** überspielt, schwarz, Singflügel von Schweighofer in sehr gutem Zustande; neue Klaviere, Pianinos und Harmoniums, nur solide Fabrikate, billigt bei Albert Ráth, Schlangengasse Nr. 6. 11416

**Kiadandó lakás.**  
Belváros, Királyi-Pál-utca 12. szám alatt, egész 3-ik emelet, áll 5 utcazi-, elő- és fűdőszobából, kőzet, konyha stb. 76124

**Deutsche Erzieherin,**  
Christin, jung, angenehme Erscheinung, die im Klavierspiel und Handarbeiten Unterricht ertheilt, findet bei vornehmer Familie zu drei Kindern Anstellung. Adr. in der Exp. 76019

**The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15, II. Stock rechts.**  
Ung., Slav., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene u. Lehren der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 74293

**Stenographin,**  
die deutsch und ungarisch korrespondirt, für ein Industrie-Etablissement gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht bedungen. Ausführliche Offerte mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „Geißt 633“ an die Expedition. 76222

**Junger, intelligenter Geschäftsführer.** Israelit, welcher sich selbstständig etabliren will, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft eines jungen israelitischen Mädchens oder kinderlosen Witwe mit 3-4000 Gulden Mitgift zu machen. Eine Einheirath in ein Speisereichthum wäre erwünscht. Gest. Anträge unter „Verich 100“ an die Expedition. 76295

**Kaffeehaus,**  
sehr gut gehend, ist Krankheit halber sofort zu verkaufen. Auskunft bei Herrn Trauner, Café Mandl, Königs-gasse. 76242

**Hübische, gebildete,**  
kinderlose, vermögende Witwe, nahe zu 40 Jahren, möchte einen intelligenten, ebenfalls kinderlosen vermögenden Kaufmann oder Fleischhacker heirathen. Näheres in der Expedition. 76221

**Photographic.**  
Ein tüchtiger Assistent wird sofort oder per 1. Juni aufgenommen. Lieberhoffer, Budapest, Király-utca 35. 11418

**Sofort zu vermieten:** Fabriklokalitäten, Werkstätte, unmittelbar am Uferbahnhof. Adr. in der Exp. 11417

**Gegen leichte**  
Zweikablen erhalten hiesige Jahrespartien Herrenkleider nach Maß bei der 1852 gegründeten Schneiderei **M. Polster's Sohn**, Josephgasse 2. 11078

**Als Hausmeister**  
wird gesucht ein kinderloses junges Ehepaar, Intellektuell, zu einem Dreifloß. Adr. in der Exp. 76297

**Magazinversteigerung.**  
Bei der Sittenredaktion in Kalán (Siebenbürgen) des Kronstädter Bergbau- und Hütten-Artien-Vereines ist eine Magazinversteigerung für des Mineralien- und Material-Magazin zu befehlen. Bewerber, welche der ungarischen und deutschen, und womöglich auch der rumänischen Sprache mächtig sein müssen, wollen ihre Dienstofferie, unter Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung von Abschriften ihrer Zeugnisse, bis 1. Juni a. c. bei der Zentralredaktion des Kronstädter Bergbau- und Hütten-Artien-Vereines, Budapest, V., Báthory-utca Nr. 10 eingängig machen. 76244

**Hausverkauf.**  
Prima Bau, Hochparterre, wie auch **Baugründe** im 1. Bezirk, in der Nähe der Südbahn, beste Lage, gute Kommunikationen, mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres auch brieflich bei Weiß, Theatringasse 29, 1. Stock 10. Zu sprechen von 5-7 Uhr Nachmittags. 11406

**Erzisten!**  
In einem großen slavischen Dorfe, 1 1/2 Stunden von Preßburg, wäre ein schönes, vor 2 Jahren neuerbautes Haus, wo sich ein Geschäft, Brauerei, Bier-, Wein- und Branntweinbrennerei befindet, welches seit 18 Jahre sehr gut geht, krankheitshalber zu verkaufen. Preis 6000 fl., wovon 2000 fl. verzinst fänden werden, daher bloß 4000 fl. erforderlich. Adr. in der Exp. 11431

**Komptoirist**  
der Holzbranche, der auch im äußeren Geschäft verwendbar ist, deutsch und ungarisch spricht, wird per sofort gesucht. Offerte nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Julius Dolner, Holzhandlung, Ugoz.** 11427

**Als Komptoirist,**  
Buchhalter oder Kassier empfiehlt sich ein absolvirter Handelsakademiker, Christ, 23 Jahre alt, Deutsch und Ungarisch perfekt, bilanzfähig. Hat von Fabrikhäusern ersten Ranges 3 Jahre Praxis. Als Kadetwachmeister vom Militär soeben ausgetreten. Gest. Anträge unter „R. 2. 11424“ an die Exp. erbeten. 11424

**Koch, Köchin oder Traiteur**  
für eine Offiziers-Menage wird gesucht. Christen bevorzugt. Anträge an die **Offiziers-Menage-Verwaltung des Infanterie-Regiments Nr. 65 in Ungvár.** 11388

**Baumaterial**  
um jeden Preis wegen schlechterer Demolirung, Kerepesi-ut és Hársfa-utca sarak. Dachstuhl, Doppelbäume, Dachziegel, Thüren und Fenster, Bretter, Latten, Defen und Steine. Näheres auf dem Demolirungsplatz. 11390

**Beschließerin.**  
Eine alleinlebende Frau, die mehrere Jahre Hotelbeschießerin war, wünscht in einem größeren Hotel oder Badeort unterzukommen. Anträge unter „Beschließerin 264“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 76264

**Csinosan butoro-**  
zott külonbejárata szoba, Nagymező-utca 21. sz., 1. emelet, 14. ajtó, egy ur részére azonnal kiadó. 11392

**Zu vermieten**  
1. Bez., Alkotás-utca 19, nahe der Südbahn, ein großer Doppeltrakt-Keller, auch für Wein. 11429

**200 Kronen**  
gebe ich demjenigen, der einem kautionsfähigen Buchhalter eine Vertrauensstelle verschafft. Gest. Anträge unter „Tüchtig 304“ an die Expedition. 76304

**Zum Vertriebe**  
unserer patentirten **schweizer Schrotts- und Mahlmählen** suchen wir in der Provinz geeignete und verlässliche Agenten. **Mühlindustrie-Artien-Gesellschaft**, Budapest, Podmaniczkygasse 14. 76301

**Gutgehendes**  
Milch- und Kaffeeschank, täglich mit 80 Liter Milch versehen, ist sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76307

**Papier-Kommiss,**  
welcher ganz selbstständig arbeitet, und mit Aufnahme von Druckorten vollkommen vertraut ist, wird per 1. Juli acceptirt. Adr. in der Exp. 76309

**Billige Drehschgar-**  
nituren. Eine komplette Dampf Drehschgar, vollkommen betriebsfähig, wenig gebraucht, 4 HP., komplet armirt, Fabrikat Schlid; eine komplette Garnitur, 8 HP., Ruston & Proctor; eine 2 1/2 HP. komplette Garnitur, Clayton u. Shuttleworth, Lokomobil Nr. 19.907; ferner sind zu haben: ein 14 HP. Lokomobil, englisches Fabrikat, mit ganz neuer Feuerbüchse, neue 38 St. 70 mm. Siederöhre, Gesamtgewicht 220 kg; ein Lokomobil, Ruston u. Proctor, 10 HP., mit ganz neuer Feuerbüchse und 32 St. 70 mm. neue Siederöhre, mit 180 kg. Heißflüssigkeit; neue 8 HP. Lokomobil, Ruston u. Proctor, circa 160 kg. Heißflüssigkeit; ein Lokomobil, 8 HP., Ruston u. Co., mit tadelloser Feuerbüchse; endlich ein 8 HP. Garnett u. Sons-Lokomobil. Sammtliche hier angeführten Garnituren sind preiswerth zu haben und zu besichtigen in meinem Maschinenlager, **Virág Sándor, Szeged.** 11449

**Buchhalterin,**  
ungarische und deutsche Korrespondentin, ferner wird ein Lehrling mit Verpflegung oder Anfangsgehalt aufgenommen. Adr. in der Exp. 11435

**Diener**  
empfiehlt sich zu einem Herrn, oder Bureau für Tagesdienst, mit guten Jahreszeugnissen. Adr. in der Exp. 76282

**Pferdegeschirre,**  
Reitzeuge, Stallrequisiten, Pferdebohlen und Decken jeder Art, ferner Koffer, Reisekörbe, Reize, Jagd- und Schultaschen, Ledergeräthel, Artikel zu festgesetzten billigen Preisen bei **Nobel Károly** in Budapest, 6. Bez., Waisenring Nr. 3. Tel. Nr. Preis-courante gratis. Gebrachte Pferdegeschirre u. Sättel immer lagernd. 11070

**Gelegenheit auf.**  
Von Konkursmassen gekaufte Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen werden um jeden annehmbaren Preis verkauft. Karls-gasse Nr. 1, Karlskaffee, Gewölb Nr. 26. 11403

**15 Stück Pianinos,**  
neue, so auch wenig gebrachte, sind billig zu verkaufen oder zu vermieten in Eder's Klavierfabrik, Waisenringgasse 4. 11403

**Angenehme, schöne, gesunde, staubfreie, billige Sommerwohnungen**  
auf dem von Kälfly-Platz mit der Szent-Endreer-Bahn in 25 Minuten erreichbaren

**Árpád-fürdőtelep**  
noch zu vermieten. **Schwimmschule, Bergwald, Wiese, Garten, Schatten, reine Luft.**  
**Arnold Sarkany,** Eigentümer-Direktor.  
**V. Nádor-utca 16** von 1 bis 3 Uhr täglich. Dasselbst sind noch einige **Gründe zu verkaufen.** Günstige Bedingungen. 75843

**Ein gebretterter**  
Streifenwagen, gut erhalten, 45-50 Mt. tragfähig, ist zu verkaufen. Károly-körút 15, im Hofe rechts. 11422

**A. „Grauer Miksa“**  
betegsegélyző, temetkezési és jótékonyági egyesület imaháza bizottsága egy előimádkozói állásra hirdet pályázatot. Az érdeklődők bővebb felvilágosítást az egyesület titkárána nyerhetnek. 8. körület, Kerepesi-ut 63. sz., 1. emelet, délután 2-4 óráig. 76187

**Guts-, Haus-, Wald-, Fabrikbesitzer** u. auch **Erbberechtigter** erhalten **größere Kredite** gegen **Antubulation** (resp. **Wechsel**) durch **Bankfirma.** Reinerlei Vorauslagen oder Provision. Deutliche (deutsche) schriftl. Anträge unter „Schalmeier“ Budapest, Alkotás-gasse Nr. 19. 75903

**Langjähriger**  
Effizienzer übernimmt seine Einrichtungen, garantiert 12-14hbrath, bestes und sparsamstes System, welches schlecht arbeiten oder verdorben sind, binnen kurzer Zeit zum Herrichten, sucht eventuell gegen mögliches Honorar Engagement. Anträge unter Chiffre „Effizienzer 204“ an die Expedition. 76204

**Pályázat.**  
A veszprémmegyei deveszéri izr. hitközségnek a rabbi helyettesi állás ideiglenesen azonnal betöltendő. A megválasztandótól megkívánatik, hogy elismert rabbitól nyert képesítő bizonyítványokkal birjon és jó magyar és esetleg magyar nyelvű. Havifizetés mig az ideiglenesség tart 40 irt és lakás; a megválasztott sikeres működés esetén végelesítésére is szánhat. Pályázók keretnek hiteles okmányaiknak azonnali beküldésére. Előnyben részesülnek olyan nőtlen pályázók, kik az anyakönyvvezetésre képesítve vannak. **Devecer,** 1897. május 25. **Szephegyi Miksa,** hitközségi elnök, **Szepesi Jakab,** hitk. titkár. 11426

**Sparfasse-Darlehen**  
gegen 2. Satz auf Budapest werden zwei hübsche junge Damen für Champagner-Bavillon dringend gesucht. Näheres **Mankás-utca 11,** Thür 3, zwischen 12-2 Uhr. 76360

**Für Ös Budavára**  
werden zwei hübsche junge Damen für Champagner-Bavillon dringend gesucht. Näheres **Mankás-utca 11,** Thür 3, zwischen 12-2 Uhr. 76360

**Zurückgekehrte und umgetauschte Herrenkleider**  
werden in separater Abtheilung billig verkauft bei **Jakob Rothberger, Kristóf-ter 2, 1. St.** 1107

**Butor.**  
Elköltszések végett teljes hálo- és ebédészobabehrendezés, ottomán, 2 drb. sodrony-ágybetét matracczal, hintaszék, ingaóra, minden olfogadható árban eladnak. Eötvös-utca 30, 2. emelet 16. 76200

**Demolirung der Pferdebahnstallungen**  
in der **Danjanichgasse** sind 300 Fuhren trockene **Mauersteine** billig abzugeben. Näheres am **Demolirungsplatze.** 11436

**Klaviere, Pianinos,**  
neue und überspielte, sind preiswürdig zu verkaufen oder **auszuleihen** bei **Csopart J.,** Klaviermeister, Kronprinzgasse 9. 73960

**Tafel-Butter**  
aus der Karpathengegend, feinsten Geismades, veredelt in 5 Kilo-Portfolli überall hier franco um fl. 3.80 **Mór Eichner, Batizfalu.** 11395

**Billige**  
Wägen und Hausgründe in P.-Szt.-Mihály, nächst Budapest, in 20 Minuten mit der Vizinalbahn-Kerepesertrasse - aus erreichbar, in schöner Gegend, an der projektierten elektrischen Bahn gelegen, sind in Parzellen zu 300-400 Quadratklaster von fl. 1.20 aufwärts, fl. 50 Angabe, Rest in Monatsraten, verkauflich. Auskunft beim Eigentümer **Ignaz Kracssovics,** so auch im Arnold'schen Gasthause, Endstation der Pferdebahn in Szt.-Mihály. 75770

**Erste vorzüglichste Lehrkräfte:**  
**Diplomirte** Ungarinen, **staatlich geprüfte,** deutsche Erzieherinnen, **Französinen, Kindergärtnerinnen, Bonnen,** empfiehlt **Institut Pontelli, Waisenringgasse Nr. 50.** 75436

**Sommerwohnung.**  
Urvölgy, Zolyomgye, 1 1/2 Stunden von Pesterebánya, sind sehr billige Sommerwohnungen zu haben. Prachtvolle Gebirgsgegend, 700 Meter hoch über dem Meer, das Haus mitten im Garten, unmittelbar an Fichten- und Tannen-Waldungen, mit reiner Luft, Dampfbad, Tannen- und Fichtenbad. Vorzüglichste Schlafmolke und gute Luft. Vollständige Pension sammt Quartier 2 fl. per Tag. Näheres bei Frau **Erzette Tulinszky,** Urvölgy, per Pesterebánya. 76013

**Erzieherinnen**  
jeder Nationalität, **Kiuderg. u. Bonnen** empfiehlt **gewissenhaft Institut Kéri,** Budapest, **Király-utca 73.** 76128

**Möbel,**  
Barock-Schlafzimmer billig zu verkaufen, beim Tischlermeister **Sorovits Bertalan,** Fabrikengasse 11. 76313

**Tüchtige kaufmännische Kraft,** vielseitig erfahren, sprachkundig, sucht künftigen Posten oder bei bedeutenden Firmen die deutsche, französische und englische Korrespondenz einige Stunden täglich zu besorgen. Beste Referenzen. Gest. Anträge unter „Beschreibende Anträge 207“ an die Exp. 76207

**Gründe**  
für Haus- und Villenbau in den schönsten Gegenden: **Haraszti, Dunakesz-Alag, Dfen, Rosenhügel** und **Kleinpest** verkauft der Eigentümer **Müller Lajos,** Budapest, Sorovits-straße 4. 11419

**Drei Gassenzimmer**  
mit 6 Nebenpiecen, schön luftig, sehr billig per sofort oder 1. August mit od. ohne Möbel zu vermieten. Billige **fl. Hof- u. Gassenwohnungen, Gewölblokale.** Csáthgasse 21, beim Leopoldring. 75904

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante **Friühjahrs-Anzüge** **Leberzucker, Hosen, Frack- und Salomanzüge,** ferner riesige Auswahl i. ungarischen, deutschen und französischen **Livreen,** Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben. **5. Bez., Elisabetsplatz Nr. 12,** im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Sälen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 11071

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herren- u. Anabenkleider werden zu allerbilligsten Preisen in feinerer, besserer Qualität als überall verkauft **IV. Eyzetemter 5, im Hofe, Magazin 1.** Dasselbst werden Frack- und Salomanzüge geliehen. 11077

**Größere Partie Möbel,**  
darunter geschmückte Schlaf- u. Speisezimmer, sowohl im Barock- wie im englischen Stil. Ferner Teppichdian, Speisestische, einzelne Säulen, Kredenze u. Trumeaux-Spiegel, echte Lederstühle, Schreibstühle, Büchertafeln, Lederdian, wegen Räumung des Lagers, sind auch einzeln zu verkaufen. Bartók, Fabrikengasse Nr. 15, 2. Stock, 17. 75177

**Geschäftslokal,**  
scharfes Ed. Arany János- und Nádor-utca, für jede Branche passend, ist per sofort oder August zu vermieten. Adr. in der Expedition. 76383

**Komptoiristin,**  
die perfekt deutsch stenographirt, auf „Yost“-Schreibmaschine schreiben kann, findet Stellung. Elektrón, 6. Bez., Király-utca 26. 76241

**Möbel-**  
Gegenheitskauf, Schlaf- und Speisezimmer. Prophetengasse Nr. 6, 1. Stock, Thür 8. 76312

**Barock-Schlafzimmer** billig zu verkaufen, beim Tischlermeister **Sorovits Bertalan,** Fabrikengasse 11. 76313

**Tüchtige kaufmännische Kraft,** vielseitig erfahren, sprachkundig, sucht künftigen Posten oder bei bedeutenden Firmen die deutsche, französische und englische Korrespondenz einige Stunden täglich zu besorgen. Beste Referenzen. Gest. Anträge unter „Beschreibende Anträge 207“ an die Exp. 76207

**Gründe**  
für Haus- und Villenbau in den schönsten Gegenden: **Haraszti, Dunakesz-Alag, Dfen, Rosenhügel** und **Kleinpest** verkauft der Eigentümer **Müller Lajos,** Budapest, Sorovits-straße 4. 11419

**Drei Gassenzimmer**  
mit 6 Nebenpiecen, schön luftig, sehr billig per sofort oder 1. August mit od. ohne Möbel zu vermieten. Billige **fl. Hof- u. Gassenwohnungen, Gewölblokale.** Csáthgasse 21, beim Leopoldring. 75904

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante **Friühjahrs-Anzüge** **Leberzucker, Hosen, Frack- und Salomanzüge,** ferner riesige Auswahl i. ungarischen, deutschen und französischen **Livreen,** Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben. **5. Bez., Elisabetsplatz Nr. 12,** im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Sälen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 11071

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herren- u. Anabenkleider werden zu allerbilligsten Preisen in feinerer, besserer Qualität als überall verkauft **IV. Eyzetemter 5, im Hofe, Magazin 1.** Dasselbst werden Frack- und Salomanzüge geliehen. 11077

**Größere Partie Möbel,**  
darunter geschmückte Schlaf- u. Speisezimmer, sowohl im Barock- wie im englischen Stil. Ferner Teppichdian, Speisestische, einzelne Säulen, Kredenze u. Trumeaux-Spiegel, echte Lederstühle, Schreibstühle, Büchertafeln, Lederdian, wegen Räumung des Lagers, sind auch einzeln zu verkaufen. Bartók, Fabrikengasse Nr. 15, 2. Stock, 17. 75177

**Geschäftslokal,**  
scharfes Ed. Arany János- und Nádor-utca, für jede Branche passend, ist per sofort oder August zu vermieten. Adr. in der Expedition. 76383

**Komptoiristin,**  
die perfekt deutsch stenographirt, auf „Yost“-Schreibmaschine schreiben kann, findet Stellung. Elektrón, 6. Bez., Király-utca 26. 76241

**Möbel-**  
Gegenheitskauf, Schlaf- und Speisezimmer. Prophetengasse Nr. 6, 1. Stock, Thür 8. 76312

**Rechtliches Ansuchen**  
in der Christenstadt, freier und schön, wird um 86.000 fl. verkauft mit Zahlungsbedingungen. Adr. in der Exp. 76415

**Rechtliches Ansuchen**  
in der Christenstadt, freier und schön, wird um 86.000 fl. verkauft mit Zahlungsbedingungen. Adr. in der Exp. 76415

**Rechtliches Ansuchen**  
in der Christenstadt, freier und schön, wird um 86.000 fl. verkauft mit Zahlungsbedingungen. Adr. in der Exp. 76415

**Rechtliches Ansuchen**  
in der Christenstadt, freier und schön, wird um 86.000 fl. verkauft mit Zahlungsbedingungen. Adr. in der Exp. 76415

**Rechtliches Ansuchen**  
in der Christenstadt, freier und schön, wird um 86.000 fl. verkauft mit Zahlungsbedingungen. Adr. in der Exp. 76415

**Rechtliches Ansuchen**  
in der Christenstadt, freier und schön, wird um 86.000 fl. verkauft mit Zahlungsbedingungen. Adr. in der Exp. 76415

**Rechtliches Ansuchen**  
in der Christenstadt, freier und schön, wird um 86.000 fl. verkauft mit Zahlungsbedingungen. Adr. in der Exp. 76415

**Rechtliches Ansuchen**  
in der Christenstadt, freier und schön, wird um 86.000 fl. verkauft mit Zahlungsbedingungen. Adr. in der Exp. 76415

**Rechtliches Ansuchen**  
in der Christenstadt, freier und schön, wird um 86.000 fl. verkauft mit Zahlungsbedingungen. Adr. in der Exp. 76415

**Rechtliches Ansuchen**  
in der Christenstadt, freier und schön, wird um 86.000 fl. verkauft mit Zahlungsbedingungen. Adr. in der Exp. 76415

**Rechtliches Ansuchen**  
in der Christenstadt, freier und schön, wird um 86.000 fl. verkauft mit Zahlungsbedingungen. Adr. in der Exp. 76415